

Arbeiterzeitung

Einzelnummer 10 Pfennig
Der Zeitungsstandort kann in allen Buchläden erworben werden.

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostsachsen

Bellagen: Der rote Stern / Bilder der Woche / Der proletarische Kulturmampf / Mensch und Energie
Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter / Der kommunistische Genossenschaftsleiter

Zugesetztes: im Dose monatlich 20 Reichsmark durch die 1000 besogen monatlich 100 Reichsmark
Jahre Befüllungsgebühr / Verlag Dresden Verlagsgenossenschaft m. b. H. Dresden-11 / Betriebsstelle
und Abteilung: Bürobahnhofstraße 2 / Telefon 11259 / Postfach 18869
Veröffentlichungen: Montags von 16 bis 18 Uhr allgemeine Sonderausgabe Mittwochs von 17 bis 18 Uhr
für Betriebe und arbeitsrechtliche Fragen Freitags von 18 bis 19 Uhr kritische Sonderausgabe

abgelegene: die neuromanisch gebaute Klausur liegt oberhalb des Hauses aus Marmor mit Sammlungen
1000 RM. In die Reformzeit einfließend an den bestehenden Teil einer Zeitschrift 150 RM.
Uhrzeit-Zeitung: montags bis 9 Uhr vorrommige in der Abteilung Dresden-11, Bürobahnhofstraße 2 / Die „Arbeitsklima“ erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Ämtern befindet sich ein Uniform auf Dienstanzug oder zur Ausbildung des Bewegungsspiels

5. Jahrgang

Dresden, Freitag den 15. November 1929

Nummer 266

Deutsche Arbeiterdelegation in Moskau ruft die deutschen Werktätigen

Eine Deklaration der Delegierten:

Schützt den sozialistischen Aufbau! Wählt am 17. Nov. Kommunisten!

Moskau, den 14. November 1929

Die zur Oktoberfeier in der Sowjetunion eingetroffene Arbeiterdelegation richtete an die Werktätigen Deutschlands eine Deklaration, worin es so heißt:

Die reformistischen Gewerkschaftsführer und die Sozialdemokratischen Führer haben alles getan, um uns von der Rechte in unserem Arbeitervaterland zu trennen. Wände von ihnen legten uns, man werde uns langfristig überwachen, man werde uns hungern lassen, bis die Arbeiter Moskaus leblos hungern. Hier leben wir nichts Tertiges. Wir können uns vollkommen frei bewegen und von 18 bis 20 Jahren, wie wir es wollen. Wir leben hier keine Hungersnot, keine hungernden Proletarier und erfrieren nochmals, daß die Lebenshaltung bei zufriedenen Arbeitern jetzt besser ist, als die des deutschen Proletariats. Lukas dem Lebensstaben, der die Lebenshaltungsfaktoren übersteigt, gezeigt der zufriedene Arbeitertypen, die keine Lage noch weiter verbessern. Die fünfzägige Arbeitsmodus ist eine der größten Errungenschaften der Arbeiterschaft der Sowjetunion. Die Kubepaulen folgen zufrieden, aber der Gesundheitszustand der Arbeiter besser ist, ihre Übermüdung schwindet. Neben der fünfzägigen Arbeitsmodus wird auch der Siebenstundentag allmälig eingeführt.

Das Wichtigste, Größte und Dauerwerteste ist die Tatsache, daß im der Sowjetunion die Macht ausschließlich in den Händen der Arbeiter liegt.

Die unmittelbare Einflussnahme der Arbeiter auf den Staatapparat und auf die Ökonomie breitekt sich immer weiter aus. Hier gibt es kein proletarischfeindliches Staatenbild. Die Waffen sind in den Händen der Arbeiter. Die Demonstrationen, die wir am 7. November haben machen die gemeinen Pläne der Sozialfaktionen, hier wäre eine Diktatur über das Proletariat aufgerichtet, reihlos günstig.

In der Sowjetunion regiert das Proletariat. Dem Regierungsoptopat gehören Arbeiter aus den Betrieben an. Im nächsten Jahre wird das Moskauer Proletariat leidende Arbeiter zum Sowjetapparat heranziehen, wobei diese Arbeiter auch weiterhin in engster Verbindung mit dem Betrieb bleiben, wie Arbeiter entlohnend und nach Ablauf eines Jahres in den Betrieb zurückkehren werden, um anderen Arbeitern den Platz zu räumen. In diesem Wege nimmt das Proletariat der Sowjetunion an der Regierung des eigenen Landes teil.

Wie haben den außergewöhnlichen Erfolgserfolg gezeigt, mit dem die Arbeiterschaften den Zentralen jahresplan verwirklichten.

Dieses Werk ihrerseits ist, als früher vorausgesagten. Der Rüstungsplan ist der gewaltige Plan der Industriell-Betrag der Sowjetunion, deren Entwicklung die Keile des Kapitalismus weglegt. Das zielige Testatorium wird lautlos, die Arbeiterschaft wird vernichtet, die Lebenshaltung der Arbeiter verbessert. Mit Bewunderung haben wir die Wohnhäuser unserer zukünftigen Arbeiter betrachtet. Ganzheitlich erhalten wir im Bau befindliche Industrieunternehmer, Fabrikarbeiter und Kleinbauern oder Dorfbewohner zu Großbauten. Dieses große Aufbauprojekt ist auf Wunsch des Proletariats in Angriff genommen worden und wird mit leichten Kräften und leichter Energie unterstützt. Im revolutionären Wettbewerb löschen die Arbeiter bei einzelnen Betrieben einander im der sozialistischen Aufbauarbeit in Überholen. Am 7. November löschen die Arbeiterschaften losche Pläne mit: „Wir haben die Vorauslängen um 45 Prozent überschritten“, „Wir haben die Vorauslängen um 10 Prozent überschritten“. Diese Arbeiter, die so zufrieden und selbstbewußt verlaufen waren auch nicht ihre etwa vorhandenen Mängel. Gewiß bringt die jungen Generation Opfer, Opfer im Interesse des Sozialismus. Ein großer, ja, der größte Teil der Produktion muß für das Aufbauprojekt zur Verwendung gelangen.

Wir können auch nicht alles erzählen, was wir erleben haben. Wir wollen vorerst nur auf die gewaltige Kulturarbeit verwiesen, die hier gelebt wird. In allen Fabriken, Klubs, Schulen, Kindergarten, wo die Studienförderung zu 85 Prozent aus Arbeitern besteht, wird Kulturarbeit geleistet.

Unsere Freunde lädt unter Hera für die Sowjetunion laden und lädt uns zum Kampf für den Sozialismus, zum Kampf um die Freiheitserwerbung unserer Bourgeoisie an. Ihr lädt uns ein, zu kommen, zu liegen:

„Kämpft gegen die Kapitalisten, rückt von den Sozialfaktionen ab, härtet die Verträge!“ Wir rufen euch zur „Kämpft für den Kommunismus!“ Gebt am kommenden Sonntag eure Stimmen für die Kommunistische Partei ab!

Doch wir sagen euch auch, daß dies noch nicht genügt. Es muß noch mehr geschehen. Wir, die wir hier das Leben des Arbeiters erleben und uns davon überzeugt haben, wie der Kapitalismus im profitablen Leben besteht, wie seine letzten Überreste vernichtet sind, wir verstehen jetzt besser, warum die Imperialisten den ganzen Welt das Arbeitervaterland überfallen wollen. Wir haben jetzt den Zweck des Angriffes der Imperialisten mit Hilfe der finnischen Banditen im Fernen Osten durchschaut. Wir haben im Namen des revolutionären Proletariats der Roten Armee im Fernen Osten unseren Rückgrat gekonnt. Wir fühlen uns verpflichtet, untere Sozialität prächtig zu beweisen. Organisiert die Unterwerfung der zufriedenen Genossen! Nicht darauf, daß die deutschen Fabriken unserer Genossen in der Sowjetunion nicht etwa falsches, unbrauchbares Material aber alle Maschinen haben. Wir fordern auch auf zum Zeitpunkt unserer Freiheitserwerbung den sozialistischen Aufbau in der Sowjetunion offen zu unterstützen zu Beginn des kommenden Jahres Geldmittel zum Anfang eines Traktors zu kaufen und bitten euch, die Sammungsaktion sofort einzuleiten. Jede Maschine im zufriedenen Dorfe ist ein Schritt zur Überwindung der Schwierigkeiten, ein weiterer Schritt zum Sozialismus.

Doch die wichtigste Unterstützung unseres ersten Vaterlandes ist die Vorbereitung der Revolution in Deutschland. Am 30. November tritt in Berlin der Kongreß der revolutionären Gewerkschaftsopposition zusammen.

Wählt Delegierte zu diesem Kongreß! Schließt euch der Opposition an!

Organisiert die Opposition! Führt den härtesten Kampf gegen die Sozialdemokraten, die Renegaten und gegen alle Verbündeten der Kapitalisten! Verschärft den Kampf gegen den Nationalismus aller Schärfungen!

Wir treten jetzt unter alle durch das große Land, das den Arbeitern gehört, an. Wir begrüßen in eurem Namen die Arbeiter und Bauern der Sowjetunion und senden auch deren Gruß.

Wieder eine KPD-Mitglied zur KPD übergetreten

Sie konnte die Herrscherpolitik nicht mitmachen!

Halle, 15. November. (Eig. Nachrichten.)

Die sozialdemokratische Provinzial-Vorlesungsabgeordnete Marie Köpert (Halle) ist, wie der heutige Klassenkampf (15. November) zu melden weiß, zur KPD übergetreten. Schon mehrere Monate war Marie Köpert aus der SPD ausgetreten, da sie die Politik dieser Herrscherpartei nicht mehr mitmachen konnte. Jetzt zeigt sie durch den Übergang zur KPD, daß sie gewillt ist, im Sinne der revolutionären Arbeiterschaft zu kämpfen.

Die Heber winden sich

Gelteth des Briefes Dierckens erst bezweifelt, dann gegeben — Hebe wird verstärkt fortgesetzt

Den deutschen Rücklandbehörden ist die Erfüllung der kommunistischen Presse über die Charakterisierung der Taten nachrichten über die „Not der deutschen Bauern“ durch den Brief des deutschen Bodenhalters in Moskau höchst unangenehm. Der Dresdener Anzeiger bringt deshalb gestern abend zwei Notizen, die die ganze Verlegenheit der Beamten kennzeichnen. In der ersten Notiz sagt man sogar die Gelteth des Briefes zu bezweifeln, muß jedoch in der zweiten korrespondierenden Notiz sofort zugeben, daß der Brief des deutschen Bodenhalters authentisch, das heißt echt ist. Da man nicht mehr imstande ist, die Schilderung Dierckens abzuleugnen, verflucht man die Distanzbeziehungen ab und erklärt, daß dieser Brief, der im August geschrieben wurde, dadurch überholt sei, daß mittlerweile sich die Bauern bei Moskau angesammelt haben und dadurch ihre Not unheilbar gefügt sei. Wir wollen demgegenüber nur nochmals feststellen, daß es für uns darauf ankommt, welche Sicht der Bauern, und wieviel von den Maßnahmen und der Politik der Sowjetregierung betroffen werden, denn diese Zeitschrift in Dierckens Brief ist nicht gänzlich begrenzt, sondern bezieht sich auch auf die jetzige Situation. Es kann auch nicht mehr abgeteuft werden, daß es eben die kleine, bisher reiche Sicht von Großbauern ist, die jetzt entwurzelt worden ist durch die Entwurzelung. Die bürgerliche Presse gibt lediglich die Zahl von 12 000 an. Daß diese Zahl im Bevölkerungs zu den Millionenmassen der werktätigen Bauern Wohlstands und zu den hunderttausenden deutschen Bauern nur eine einengungsartige Bruchstelle bildet, wird wohl niemand abweichen mögen. Die Sowjetregierung hat in ihrer Politik zu wählen zwischen der großen Majorität der von ihrer Arbeit Leben und unbefriedigten kleinen Oberherrschaft ausbeuterischer Bauernelementen. Die Sowjetregierung hat als Regierung der werktätigen Leibverständlichkeit für die Majorität der arbeitenden Bauern entschieden und mit Recht den ausbeuterischen Elementen ihre bisherigen Möglichkeiten der Widerregierung beknüpft. Daß das Kulturgelände, verhegt durch religiöse Fanatiker und wahrscheinlich inspiriert durch deutsche Stellen den gräßlichen Weg der „Belagerung von Moskau“ beschritten hat, ist eine Sache, für die die Initiatoren und Ausbeuter die Verantwortung tragen. Daß sich das deutsche Kulturgelände mit ihnen solidarisiert ist ebenfalls nur natürlich. Aber die Arbeiter und werktätigen Bauern Deutschlands dürfen sich vor den Kästen dieser Betreibewucherer und Ausbeuter der Arbeiterschaften nicht spannen lassen. Sie stehen auf der Seite der Hunderttausenden werktätigen deutscher Bauern, die nach dem Bericht des deutschen Bodenhalters Frieden mit der Sowjetregierung geschlossen haben. Sie bekämpfen deshalb mit allen Mitteln den demagogischen Wahlkampf der vereinten Sowjetpartei und demonstrieren gegen die Wahlkampfkontakt von den Rentenfreunden bis zu den Sozialdemokraten durch Wahl von Kommunisten am 17. November.

DDPD hatte um 30 000 Mark betrogen

Der Betrüger wird von der SPD gedemütigt — Brandstifter hoffen verlustlos — Antwort durch Beleidigung zum Reichsoppositionslöschzug!

Halle, 14. November (Eigene Drahtmeldung)

Der reformistische Bezirksoffizier ohne vom Deutschen Metallarbeiterverband Halle hat die Organisation um annähernd 30 000 Mark betrogen. Im Frühjahr dieses Jahres hat er sich Beitragsmarken im Werte von 25 000 Mark herstellen lassen, die er als erste Waren an die Mitglieder ausgab und das Geld dafür in die eigene Tasche steckte.

Dieser Riesenlandau wird von der kommunistisch eingesetzten reaktionären Dienstverwaltung gebedt. Sie ist schon 4 Wochen von dem Beträger unterrichtet und hat trotzdem nicht für reaktionäre Dienststellen den Verdächtigen seines Namens sofort zu entlochen und auf den Reichsoppositionslöschzug einzuführen.

Woch zu Abenden Dreißig und Künig waren von der Bevölkerung unterrichtet. Sie wollten die Ungerechtigkeit hilflosen aus der Welt überstehen und begnügen sich, während der letzten Wochen die Verbindsbücher zu einer Nachkontrolle einzurichten.

Der Verdächtige Obere ist sogar als kompetentlicher Stellvertreter vom Sächsischen DMB vorgeschlagen worden. Er hat diese Funktion mit bestmöglichster Angenommen, um seine Beträgerien in alle Richtungen durchdringen zu können. Das sind die „Räuber“, die ihn durch eine mühelose Reise gegen die Opposition ausspielen, um von ihnen erheblichen Nutzen zu erzielen an Arbeitern, die er selbst abholte.

Die Kommunalversammlung in den Kreisen Gemeindeschafftshaus nehmen immer größerer Umfang an und die Folge der Beleidigung des Mitgliedertreue durch die kapitalistische Bürokratie.

Metalldarbeiter, kämpft mit der revolutionären Gewerkschaftsopposition gegen die Beschneidung der Rechte der Mitglieder in den Gemeindeschafftshaus! Wählt eure Delegierten zu der Reichskonferenz der revolutionären Opposition am 20. November und 1. Dezember in Berlin.

Der Magistrat lässt Brokat fallen!

Ablehnung der Anerkennung Brokats auf Verklageung der „Roten Fahne“

Berlin, 15. November (Eigene Drahtmeldung)

Auf Grund der Enttäuschungen der „Roten Fahne“ über die Millionenkorruption des Sozialdemokraten Brokat in der Berliner Bürgertagsgeellschaft hatte der Ausschuss der Berliner Gemeindeschafftshaus unter Vorsitz des sozialdemokratischen Stadtrats Treitel, nachdem man den kommunalpolitischen Vertretern entfernt hatte, Brokat für „unrechtfertig“ erklärt. Der Magistrat hat nunmehr auf Protest der KPD-Fraktion die Aufsichtsbehörde für ungültig erklärt.

In der heutigen, unter Anwesenheit des kommunistischen Kultusministers Weizel, stattgefundenen Aufsichtsbehörde für die größte Teil der der „Roten Fahne“ gegen Brokat erhobenen Behauptungen mehr oder weniger bestätigt zugestanden. Der Magistrat hat es abgelehnt, die „Rote Fahne“ zu verklagen. Wenn Brokat sich beleidigt fühlt, so soll er selber gegen die „Rote Fahne“ klagen,“ führte der Magistratsvertreter aus.

Dieses Rücksichtnahme und die Freigabe Brokats sind eine offene Bestätigung für die Millionenentbeheiten in der Bürgertagsgeellschaft.

Wer wird heute Mitalleder der SPD?

Schwerbezahlte Direktoren!

Die sozialdemokratische Presse hatte ein großes Geschenk von ihren angeblichen Wertheitserfolgen gemacht. Welches Art die neuen Mitglieder sind, die die SPD gewonnen hat, verrät die Germania. Sie teilt mit, daß u. a. der Direktor der Berliner Kunstabteilung, Knöppel, und der künstlerische Vater der Senatskunstabteilung, Alfred Braun, der SPD beigetreten sind. Beide sind schwere Leute und Autobauer mit zehntausenden Mark Gehalt. Man kann die SPD zu solchen Mitgliedern nur begrüßwünschen. Arbeiter haben in einer solchen Partei nichts mehr zu suchen. Am 17. November gibt dieser Partei die Antwort: Alle Stimmen der einzigen Arbeiterpartei, der KPD!

Auch noch Erhöhung der Blech-, Teller- und Schuhzölle!

Ungeheurende Blöße der Koalition

Wie wir aus parlamentarischen Kreisen erfahren, bereitet die Müller-Regierung ganz ungewöhnliche Anschläge gegen die werktätige Bevölkerung vor.

Der demokratische Reichsbauernminister Dietrich beschreibt neben der Erhöhung der Getreidezölle und der Einführung der Beimahlungszölle auch noch die Erhöhung der Viehzölle.

Kerner soll der neu ernannte Reichswirtschaftsminister Molkenbauer unbedingt die Erhöhung der Tertialzölle sowie der Zölle auf Schuhzölle aller Art durchsetzen. Die sozialdemokratischen Mitglieder des Kabinetts sind ebenfalls zur Erhöhung dieser Industriezölle, es wurde bereits veranlaßt, doch auch die sozialfascistische Bürokratie des Schuhmacherverbands die Erhöhung der Schuhzölle fordert.

Neben all den übrigen Plänen auf Senkung der Bevölkerungs-

Dresdner Straßenbahner demonstrieren

gegen kapitalistische Ratspolitis — für die Lösungen der Gewerkschaftsopposition!

Dresden, 18. November

Sämtliche von der Stadt Dresden entlassenen 200 Straßenbahner demonstrierten gestern geschlossen in ihrer Dienstuniform vor der Karlsstraße durch die Stadt über den Altmarkt, Postplatz nach dem Arbeitsnachweis. An der Spitze des Zusammenschlusses die Mitglieder des Roten Betriebsrates der Straßenbahn. Auf dem Arbeitsamt in der Maternistraße wurden die demonstrierenden Straßenbahner von den Erwerbslosen mit einem donnernden „Rot Front“ befehligt. Die entlassenen Straßenbahner erwideren diesen, der Bourgeoisie so unangenehm in den Ohren standen Kampfgruß der revolutionären Arbeiter und brachten ein dreiläufiges Hoch auf den Roten Betriebsrat der Städtischen Straßenbahnen Dresdens aus. Dann rückten die Straßenbahner, die mit Anklagewagen von den Volksschützern Kubus auf ihren Bürgerkriegswagen bis hierher verfolgt wurden, an die Schulter der Stempelle.

Der disziplinierte Zug der uniformierten Straßenbahner erreichte berechtigtes Aufsehen in der Stadt. Es war eine deutsche Kampfdemonstration gegen die reaktionären Sparmaßnahmen der Bühler-Bücher-Koalition im Dresdener Rathaus und ein Beweis, daß die Straßenbahner wissen, daß nur im revolutionären Klassenkampf der Nationalisierung und der daraus folgenden Massenentlassungen zu begegnen ist.

Wir berichteten bereits in unserer Mittwochsausgabe über dieses sächsischen sozialdemokratischen „Arbeiterpolitik“ gegen die städtischen Arbeiter. Die entlassenen Straßenbahner nahmen in einer Versammlung im „Oeum“ Stellung zu der Entlassung und waren einsatzfähig der Auflösung, daß die Stadtverwaltung lediglich durch die Vergabe von Arbeiten an die Pfefferpolizei und die verschärzte Unterförderung bei den Straßenbahnen zu dieser Maßnahme entschlossen ist. Das könnte endlich aber, das sagten die Straßenbahnerwaltung, die mit Kubus nur darauf bedacht ist, noch mehr Millionen aus dem Publikum und Fahrpersonal herauszulösen, leicht ist, daß diese Straßenbahner fristlos entlassen wurden, wobei sie nur eine Arbeitsbereitschaft und die Steuerfeste erhielten.

Sie werden vom Arbeitsnachweis nicht für andere Arbeit vermittelt, sondern ausschließlich zur Verfügung der Straßenbahn gehalten, da eine Häufung des Verkehrs erwartet wird und die Straßenbahnerwaltung nicht neues Personal einzahlt will wegen der damit verbundenen Kosten. Die Straßenbahner sind damit ihrer Rechte als Betriebsangehörige beraubt und ein Spielball in den Händen der Straßenbahnerwaltung.

Ein solch schändliches Spiel können die Herrscher lehnen auf Grund der niederrangigen Beschränkungen der Arbeiterschaft im Erwerbslosenverhältnis mit den Arbeitern treiben. Für diese Beschränkungen trägt die SPD ebenso wie die sozialfascistische und die übrigen bürgerlichen Bräder die volle Verantwortung.

Die Maßnahmen der Straßenbahnerwaltung sind um so unbalancer als der Straßenbahnervertrag durch die geringe Wagenstellung in unverantwortlicher Weise überlastet ist. Die Überfüllung der Wagen zwinge vielfach den Schaffner, draußen am Trittbrett zu stehen; durch Überfüllte Bordpersonen werden die Fahrt in ihrer Aufmerksamkeit abgelenkt, und wenn ein Unfall passiert, müssen die eigentlich Verantwortlichen die Schuld auf das Fahrpersonal ab. Mit dem Publikum entziehen in den dichtbesetzten Wagen Reihen für die die Verwaltung, aber nicht das Personal die Verantwortung trägt.

Die Reformierten Langer, Gilold, Haufe u. a. die in der Versammlung der Straßenbahner anwesend waren, haben keine wirklichen Gegenmaßnahmen vorschlagen möchten. Sie sind einverstanden mit dem Rückruf und denken nicht daran, den Straßenbahner gegen die Willkür der Verwaltung zu verteidigen. Mit dieser Gesellschaft gilt es, aufzuräumen. Die städtischen Arbeiter, Angestellten und unterste Beamten müssen diesem System den Kampf anlegen wie die demonstrierenden Straßenbahner am seitigen Donnerstag, und ihre Bereitschaft zum Kampf dokumentieren durch

Wahl von Kommunisten am 17. November!

Tatsachen, die nicht bestritten werden können

Die Sozialdemokraten stimmen mit Zentrum, Volkspartei und Deutschnationalen

für den Raub von mindestens 100 Millionen aus der Arbeitslosenversicherung, gegen alle Anträge der Kommunisten auf Ausbau der Erwerbslosenversorgung, für Herabsetzung der Unterstützungssätze für Seafaranten auf die Höhe der Kreisfürsorge, gegen den kommunistischen Antrag auf allgemeine Erhöhung der Unterstützungsätze und gleiche Sätze für alle Arbeitslosen, für die Verlängerung der Anwartschaftsdauer und der Wartezeiten, gegen den kommunistischen Antrag auf Gewährung der Unterstützung an alle Erwerbslosen vom Tage der Arbeitslosigkeit an, für die Abrechnung der Renten, der Wartegelder und Ruhegehalter auf die Unterhaltung, gegen das Arbeitsbeschaffungsprogramm der kommunistischen Reichstagsfraktion, für die Einschränkung des Kreises der Versicherten,

gegen die kommunistische Forderung auf Ausdehnung der Unterstützung auf alle Arbeitslosen.

Vor den letzten Wahlen riefen die Sozialdemokraten: „Wer den Ausbau der Arbeitslosenversicherung will, der wähle SPD.“

Auf dem Magdeburger Parteitag riefen sie mit Pathos: „Wie lassen an der Erwerbslosenversicherung nicht rütteln!“

Im Anschluß daran aber stimmten sie unter Führung des sozialdemokratischen Arbeitsministers Wilhelmi dem Unterhaltungszaun zu und verböhnen jetzt noch oben rein die Opfer der Nationalisierung in der SPD- und Gewerkschaftspresse mit der verlogenen Behauptung, sie hätten die geplanten Verschlechterungen „abgewehrt“.

Darauf kann es nur eine Antwort geben: Keine Stimme den Räubern der Arbeitslosen unterstehen!

Um 17. November alle Stimmen der Kommunistischen Partei!

Weiher Terror in Hamburg!

Vergebliche Polizei suchte nach kommunistischer illegaler Presse

Hamburg, 15. November. (Eigene Drahtmeldung) Auf der Suche nach der illegalen Hamburger Polizeipressen unterliefen die Polizeigarden des sozialdemokratischen Polizeipräsidiums in der Nacht des 13. November das Arbeiterschlaflokal von Otto Stein, Wallensteinkampf. Alle Gäste, die nach 1 Uhr des Voralters verließen, wurden zur Polizeiwache geführt. Dort wurden ihre Kleidungsstücke, Schlüssel und Taschen, die sie bei sich hatten, eingehend durchsucht. Der Keller des Hauses und der Hof wurden bis in die späte Nacht abgesucht, weil die Polizei vermutete, daß dort zeitweise eine illegale Druckerei untergebracht war.

Um Laufe des heutigen Tages sind wieder Dutzende neuer Bettläger, Häulerblöd, bzw. Besitzsäulen um herumgekommen.

Vom Tage

Geheimnisvolle Leichenfund auf polnischen Eisenbahngleisen

TU Warschau, 14. November. In den letzten 14 Tagen sind auf den Eisenbahngleisen in der Umgebung von Warschau nicht weniger als 10 Leichen gefunden worden. In 5 Fällen war der Kopf vom Körper getrennt. Die Polizei hält es für möglich, daß mindestens ein Teil der Toten Slawen zum Opfer gefallen sein könnte, die die Leichen auf die Gleise gelegt hätten, um Selbstmord vorzutäuschen. Am Donnerstagmorgen ist es der Polizei gelungen, einige Mitglieder einer gesuchten Bande zu verhaften, die in der Warschauer Wojewodschaft ihr Unwesen trieben.

Soweit die TU. Es ist aber notwendig, darauf hinzuweisen, daß gerade die polnische Polizei sich solcher Mittel zur Bekämpfung von revolutionären Arbeitern bedient. Wir glauben eher an Verbrechen der polnischen Polizei des hiesigen Polizeipräsidiums, die die Räubergeschichte der politischen Regierung.

Der tote Arbeitsschutz

II Berlin. Wie die Polnische Zeitung berichtet, ist die Kriminalpolizei augenscheinlich mit der Aufführung eines Todesfalls beschäftigt, der unter tödlichen Umständen erfolgt. Ein 63 Jahre alter Kaufmann bestieg am Donnerstagabend in Begleitung einer Dame an der Heerstraße eine Tram, um nach dem Reichstagplatz zu fahren. Unterwegs lag die Dame aus, gab dem Kutscher als Arbeitsschutz nochmals den Reichstagplatz an und verschwand. Als der Kutscher angespannt war, kehrte er zu seinem Unternehmen zurück, doch sein Pferd lag. Die Todesursache konnte noch nicht festgestellt werden.

Witterungsbericht: Zunächst wölfiges, zeitweise wenig geblieben, bewölkendes Wetter. Temperaturverhältnisse leichter Frost möglich, oberste Crispelzone Temperaturen schwach. Schneedecke, höhere Bogen mäßige Winde aus südlichen Richtungen. Im späteren Verlauf, vonnördlich zeitweise Niederschläge.

Die „linke“ Löbauer SPD unter sich

Łódź, den 14. November.

Die Wahlversammlung der SPD in Łódź sollte eine ganz große Sache werden. Die SPD gebot vor allem, als mit den Vertretern der Beamtenliste auseinanderzugehen und sich dabei als Partei der „positiven“ Kommunalpolitik aufzuführen. Die Beamten waren nicht erschienen. Die SPD war, obgleich von einigen wenigen Arbeitern unterstützt.

Neben zwei Stunden mußten die Bevölkerung den Redebau des Fraktionssprechers Richter über ihren Rücken plätzlich lassen. Er sprach über die Anträge der SPD, die in den vergangenen drei Jahren gestellt wurden und hob die positive Antragspolitik der SPD gegen die angebliche Verfeindungstheorie der Kommunisten hervor. In seinem Referat gab es nur wenige bewertenswerte Punkte.

1. „Verzeiht mir, daß ich hier etwas schwärme.“
2. „Zumal, wir betreiben Margolin, aber wir betarieren ihn, wie wir uns das vorstellen.“
3. „Allein Wohlfahrtspflege möchte ich hier nichts ausführen.“
4. „Dinge, die nicht in den Mauen Łódź geliehen sind, dürfen nicht berührt werden.“

Als Richter mit seinem Klemm zu Ende war, stürzten alle erleichtert auf um ihre ganze Aufmerksamkeit dem einzigen Debattierredner, dem Vertreter der KPD, zu widmen. Seine Worte waren eine umfassende Abstechung mit den „linken“ Löbauer Kommunalpolitiken, die ähnlich darauf bedacht sind, nicht über die Gemüter Łódź auszutragen, um nicht für die Taten der offiziellen SPD-Ambrosius konzentriert zu werden. Die Auffassungen des Max Weidner, Dresden, über die Hohlheit des Begriffs „Gebild-

ter“ vermittelten die Verwaltung, „Selbständige Gemeindepolitik“ zw. traten die verdeckte Bürokratie wie Reichenhögl, weil hier unwiderruflich angeprangt wurde, doch Seeringer, Wilhelmi, Hillerding u. Co. mit ihren Innen-, Sozial- und Finanzpolitik die Interessen der Bourgeoisie vertreten und die schönen Schlagworte von „Selbstverwaltung“ zw. selbst illusorisch machen.

Das vorgebrachte Material brachte die polnischen Regierungsbeamten, Geschäftsführer und Anwälte zum Roten, und sie versuchten, dem kommunistischen Redner das Wort zu entziehen. Sie bewiesen auch hier, daß sie „hört“ werden können nur gegen die Kommunisten, während sie beim Bürgertum um Verzeihung bitten.

Die Löbauer Bürgertreue, der Wortschatz Ambrosius, verhinderte jedoch die Aufführung des Redner, der die Interessen der Kommunisten vertreten und die schönen Schlagworte von „Selbstverwaltung“ zw. selbst illusorisch machen.

Die Kommunisten, als die einzige Partei des Proletariats, werden auch in Łódź marschieren.

Arbeiters von Łódź! Weg von der SPD! Herz zur KPD!

Wählt am Sonntag die Linke

Städte, Łódź, Warschau, Łukas

Die Vertreterin der Ausgebeuteten, Unterdrückten und Entrichteten ist allein die Kommunistische Partei!

Welche Liste wählen die Mitglieder der Roten Hilfe?

Die Rote Hilfe ist keine politisch neutrale Organisation, sondern sie nimmt zu allen politischen Fragen Stellung.

Sie kämpft gegen den National- und Sozialfascismus, zwischen Terror und bürgerlichen Klassenfeind und unterstützt die Opfer des Klassenkampfes.

Die Unberührbarkeit der Roten Hilfe lebt keine politische Neutralität voran, denn es gibt keine Organisation, die unpolitisch ist.

Eine Organisation, die Arbeiterinteressen verteidigt, kann nicht politisch neutral sein. Als Freunde des Proletariats haben sich schon längst zu einer Front gegen das revolutionäre Proletariat zusammengefunden.

Die Rote Hilfe ist eng mit dem revolutionären Proletariat verbunden. Sie unterstützt seine Kämpfer, die im Krieger getötet werden, um die Kriegshelden der niedergeschlagenen Proletarier.

Die Rote Hilfe nimmt keinen Anteil am Kriegskampf des Proletariats.

An den Kommunalwahlen hat die Rote Hilfe bestellte Rechte Interesse wie an den Reichs- und Landtagswahlen.

Das Eintritt in nachstehende Forderungen hält für uns eine bedingungslose Herauslösung der Wahl durch die KfW-Mitglieder.

1. Einheit für alle proletarisch-politischen Belangen und Verfolgten und aller noch nicht ausmündeten Kriegsgefangenen;

2. kommunale Unterstützung der Kinderheim der Rote Hilfe;

3. kommunale Unterstützung sämtlicher Opfer des Klassenkampfes und der Klassenfeind, der Hinterbliebenen und Gefangenen;

4. gegen das neue Strafgelegetbuch und gegen das neue verschärzte Republikanschlagsgesetz;

5. Kampf gegen den Strafzoll und die neue Zollhausbauung;

6. Kampf der "Sozialen Reichshilfe", die für die Bürgerlichen Klassenfeind und gegen die Arbeiter hilfsbereit ist;

7. gegen die bürgerliche Arbeitsgerichtsherrschaft. Das Arbeitsgericht in die Hände der Überläufer;

8. gegen das Auslieferungsgesetz und für das Blasiusrecht der proletarisch-politischen und nationalrevolutionären Einheitsgruppen;

9. gegen die bisherigen Belangenvereinigungen — für die Schaffung von Arbeitsergebnisverbänden aus Vertretern der proletarischen Massenorganisationen und Kommunalvertretern zur Unterstützung und Überwachung des Einheitsgeistes in den Strafanstalten;

10. gegen die neue Wahrungsordnung, die für entlassene Strafgefangene eine Ansteckung der Hoffnung und Hoffnungslosigkeit bedeutet — kommunale Unterstützung und Arbeitsbeschaffung für entlassene Gefangene;

11. gegen die bürgerliche Bürgergerichtsherrschaft — völliges Verbot der Unterbringung politisch bestimmter Jugendlicher in Bürgergerichtsherrschaft — Kontrolle und Schutzaufsicht über die Bürgergerichtsherrschaft durch proletarische Organisationen.

Wir verlangen von den Wahlkabinett: daß sie alle diese Forderungen vertreten, ebenso wie sie für unsere wichtigsten Kampfforderungen eintreten.

Kampf gegen den weißen Terror!

Kampf gegen die bürgerliche Klassenfeind!

Kampf gegen die Verfolgung der revolutionären Organisationen!

Kampf gegen die Kriegsgefahr und Kriegsgefechtungen, für den Schutz der Sowjetunion!

Welche Partei vertreibt unsere Forderungen?

Alle bürgerlichen Parteien lehnen nicht nur unsere Forderungen ab, sondern sie kämpfen gegen uns genau so wie sie überhaupt Feinde der Arbeiterklasse sind.

Die Sozialdemokratische Partei bekämpft uns gemeinsam mit den bürgerlichen Parteien. Sie ist immer gegen alle unsere Forderungen aufgetreten.

Sie schafft gemeinsam mit der Nachbar-Kommunismus gegen die Klassenfeinde. Das neue Republikanschlagsgesetz hat neue

Vereinsgebot, das neue Strafgelegetbuch und die Zeichen des sozialistischen Kurses in Deutschland. Die Rolle der Sozialdemokratie, die sie im Kampf gegen die Arbeiterklasse einnimmt, ist eine ausgeprägte sozialfascistische. Unter sozialdemokratischen Ministern ließ sie die revolutionäre Arbeiterklasse den Klassenfeind der Bourgeoisie aus. Ihre Gelegenheiten waren in den Ausschussemitgliedern als Richter und vermittelten die Arbeiter zu langjährigen Zuchthausstrafen. Die Verfolgung der Radikale der revolutionären Preise, der Kameraden des verstorbenen Roten Kämpferbundes, des Zusammenbrüches von Arbeiterdemonstrationen wird unter der Regierung sozialdemokratischer Minister häufiger betrieben als bisher.

Heute noch kommen in den Zuchthäusern proletarische Klassenkämpfer, die bei der letzten Amnestie auf Gewährten der SPD nicht amnestiert wurden, während auf der anderen Seite die Kameraden und Bombenwerfer freigelassen werden.

Die KfW duldet nicht einmal, daß ein sozialdemokratischer Arbeiter in die Rote Hilfe eintritt. Sie schickt solche KfW-Mitglieder los, die davon erahnen, aus ihrer Partei aus. Es ist deshalb ganz klar, daß die Rote-Hilfe-Mitglieder einer solchen Partei ihre Stimme nicht geben können.

Es bleibt nur die KfW, die bis jetzt selbst für alle unsere Forderungen eingesetzt ist, weiter Kampfständig unterhält und auch in den Parlamenten für unsere Forderungen kämpft.

Deshalb: Jeder Rote Helfer gibt seine Stimme am 17. November ab.

Voice der Kommunistischen Partei!

Sozialfascistische Sozialpolitik

Bei den ungeheuerlichen Verfehlungen des Arbeitslosenunterstützungsgesetzes hat die geöffnete Front der Ausbeuter mit ihren sozialdemokratischen Leibanten auch nicht halt gemacht bei den Unfallrentnern.

Durch Beschluss des Reichstages wird von jetzt ab ein wöchentlicher Teil der Unfallrente bei der Gewährung von Arbeitslosenunterstützung im Antrittung gebracht. Was für eine Ungerechtigkeit dies bedeutet, ist daraus ersichtlich, daß die Arbeitslosenfälle zwar die vollen Beiträge zu zahlen haben, aber bei Arbeitslosigkeit in ihrem Rechtsanspruch derartig eingeschränkt sind, daß 20 Prozent der Unfallrente in Abrechnung kommen. Heute die Rente hat die wöchentliche sozialdemokratische Flugschrift etwas zu teilen.

Mit weitaus reichenderen Ressourcen die Arbeitssammler leben jetzt auf die wöchentliche Rente, trotzdem, jetzt ist in folgendem Spruch, der gegen einen Unfallrentner vor dem Gerichtsurteil Rethke am 10. November gesprochen:

Musterurteil

Ja der Arbeitssammlerlebenssatz des Schmiedes und Hatters Floris Settegast in Leipzig gegen die Reichsbehörde für Arbeitsermittlung und Arbeitslosenunterstützung in Berlin des Spruchurteiles beim Arbeitsamt Leipzig vom 21. 10. 1929 ist ohne wöchentliche Herabminderung folgende Vorschrift:

"Es sind wöchentlich 50 RM Teil-Rentenunterstützung zu zahlen."

Tatbestand und Urteile

Der Beschluss vom 4. 10. 1929 ist die bisher gewährte Teil-Rentenunterstützung in Höhe von wöchentlich 15,50 RM auf wöchentlich 2,50 RM herabgesetzt. Hiergegen

Die SPD am Pranger

Arbeitsamt als Dirnenmarkt

Die Rote Post, das revolutionäre Kämpferorgan der Klassenbewegung Arbeiter Lübeck, hatte in ihrer Nummer 2 Zuhanden auf dem Arbeitsamt Lübeck mitgeteilt. Das heutige Arbeitsamt steht unter der Leitung des Sozialbeamten Schulz. Die Kanzlei dieses Herrn und seiner Eltern war der Raum nach dem zitierten Staatsanwalt. In einem zweiteiligen, lägenhaften Aufschluss wurde behauptet:

"Erklären Sie die Meldungen über die angeblichen unchristlichen Anträge an eine erwerbslose Arbeiterin durch einen Angestellten des Arbeitsamtes. Eine Anfrage gegen die Verbreiter dieser Schrift bei der Staatsanwaltschaft wird nun unbedingt bearbeitet in die Wege geleitet."

Wichtigt der Vertraulichkeit des KfW, auf der Gewerkschaftsapparat macht in den Dienst der Sauberung des Herrn Schulz und seiner Eltern von der betreffenden Anklage der Kommunisten gehört. Die Kommunisten sollten festgestellt werden,

daß sie hier mit in der Lage, ein Stotzfeld zu veröffentlichen, das die Erkrankungen des KfW widerlegt. Es ist unterschieden nun der Arbeitssamt, der der SPD-Gewerkschaft auf dem Lübecker Arbeitsamt in der Herausforderung treten will eingegangen.

getreten ist. Das Stotzfeld will nicht nur ein Schlaglicht auf die Verhältnisse in Lübeck. Es ist kennzeichnend für die Stellung der KfW gegenüber den Gewerkschaften.

Protest

Heiderdorf, am 18. November 1929. Unterzeichnete bestätigt, daß der KfW über das Arbeitsamt in der Rote Post Nr. 2 auf Wahrheit beruft. Allerdings befand ich für die Arbeit nach Kinder nicht 30, sondern 20 Minuten.

Der Vorfall von Anfang bis Ende spielt sich folgendes ab:

Ich kam aufs Arbeitsamt, dort hieß es, daß in Krabbe eine Stelle als Hausmutter (in der Küche) frei sei. Krabbe ließ eine Überleitung von 20 zu entfernen. Ich ließ den Tag morgen nicht, ob man nicht mit der Wahrheit kann. Ich befand zuviel für die Arbeit. Die Arbeit kostete 100 Pfennig, glaubte ich, 40 Pf. bin und zurück. Ich ließ an der betreffenden Station aus und fragte einen Herrn, wie weit es noch bis Krabbe zu laufen sei. Er gab mir zur Antwort: "Eine halbe Stunde". Eine halbe Stunde war ich bereit gekommen. Daraufhin trat ich den Rückweg an, da ich ausdrücklich darum gebeten hatte, nicht in einem so entfernen Ort in Stellung vermittelt zu werden.

Ich meldete mich beim Arbeitsamt, und da wurde mir die häbliche Antwort gegeben: "Das haben wir vorher gewußt, daß es so weit ist!"

Während mir admlich vorher gezeigt werden war, ich kann in die Küche, ließ mich heraus, daß der Bauer nur fünf Kühe hat, keinen Schwein gehabt und keine Wirtschaftspatrone wie mir vom Arbeitsamt gezeigt wurde.

Deshalb bin ich nicht sehr zufrieden, weil ich nur Stoffwechsel hätte verhindern müssen.

Denor ich nach Krabbe fuhr und fragte, ob es nicht zu weit ist, befand ich von dem Herrn Vermittler die Antwort: "Wenn Sie keinen Brüder brauchen haben, werde ich mal zusammennehmen!"

Diesesogen legte ich als ich wieder kam: "Sie gehören im Leben nicht darüber gekommen. Sie Schwimmen. Sie haben doch gewußt, daß es so weit ist" — was er sagte.

Wie ich fragte, was nun machen soll, da ich kein Geld mehr habe, erwiderte er, es seien doch weniger Unlagen in Lübeck. "Dort können Sie leichter finden, 2 Mark können Sie dort auf viele Weise Ihnen verdienen, die geben Sie auch."

"Ich war läblich läblich verhöhnt entführt, trotzdem magte er mir nach 5 und dann 10 Mark anzuzeigen." „Aber," fragte er, „für 10 Mark gibt es Ihnen etwas Besseres?"

"Wo soll ich nun hinkommen?" fragte ich. „Schaffen Sie in der Herberge," gab er zur Antwort.

"Ist da eine anständige Stube? Außerdem bekommt man da Kleiderlei?" — „Dann müssen Sie eben anders hinkommen. Die Bettten stehen dort übereinander," meinte ich zu hören bekommen.

Um Zusammenhang damit, daß er zusammenkommen wollte nach Krabbe, machte er auch die bemerkenswerte Neuerung, daß er keine Frau habe und zu jeder kommen könnte.

Schließlich habe ich auf eine Vermittlung in der Nähe Pößnitz verzichtet, da ich keine Zeit hatte, mich ein Jahrzehnt in einer betroffenen freuden, liegenhaften Weise gehabt zu lassen.

ges: Gertrud Rieke, Heiderdorf 55.

Das ist die Lautete Wahrheit! Sie fordert Wahrheit von der Schmiede dieser Sozialstaatsordnung. Sie liegt nicht als lange Worte und theoretische Erbahnungen. Sie erhält auch furchtbare Entlastung gegen die bürgerliche Gesellschaft und ihre sozialdemokratischen Polen! Sie meint auch Gewerkschaften, zum Kampf für einen Menschenrecht und

zur Wahl der Kommunistischen Partei, die auch allein besteht.

Invalidenrentner!

Wo sitzen eure Interessenvertreter?

Erneut sollt ihr am 17. November für die Bürgerlichen und für die Sozialdemokratische Partei als Stimmabstimmung stimmen. Mit rücksichtigen Versprechen verfügt man die Arbeitssammler über den sozialdemokratischen Konsens, der an ihnen verübt wurde zu tödlichen.

Schon oft hatten wir die Gelegenheit, das gleiche Spiel mit den Konsens, dem Konsens aufzutragen. Über am besten erfreuen wir in dieser ganzen Erfahrungsfreiheit, wenn für ihre Stellung entschieden wird, die sie in den letzten Sitzungen des Beiratsausschusses des Beiratsverbandes Dresden eingenommen haben.

Die Invalidenorganisationen hatten an den Beiratssitzungen des Rottag gefordert, die Rentenerhöhung nicht nur die Unterstützungen in Betracht zu bringen, aber ausgerechnet die "linken" Sozialdemokraten lebten den Rottag ab. In der Beiratssitzung steht nichts.

Weiter waren auch die sozialdemokratischen Vertreter nicht in der Lage, den Antrag der Arbeitsamtsleitung zu tragen, ihre Neben, insbesondere die Bürgermeister Wallerath und Thomas, schließen, welche älteren finanziellen Auswirkungen die Annahme des Antrags inmitten des Etatjahrs haben müßte.

Obwohl es sich in der Rottagsitzung vom 21. Januar 1929 als die alleinige Hoffnung der Konsens, bestätigt, daß sie für die Überzeugungen der Arbeitsamtsleitung auch nicht einen Pflichterfüllung leistet. Das heißt, bei den Invaliden eine einzige Pflichterfüllung zuläßt. In eine Selbstverhöhnlichkeit. Um aber bei den Invaliden diese Kritik ständig für die sozialdemokratischen Konsens an die Wohnung zu schleppen, möchten wir folgendes tun:

In der nächsten Sitzung des Beiratsausschusses bitten die "linken" Sozialdemokraten, die es fast zwei alte Forderungen der Invaliden abgelehnt, einen Antrag auf eine optimistische Erhöhung der Rottagsleistung. Sie wollen das Mandat bestreiten, weil sie genau wissen, daß bei den Invaliden die alte Fortschwommen waren. Es war auch eine Spieldose, einen betariften Antrag zu stellen, nachdem man sich vorgewiesen hatte, daß die Bürgerlichen dagegen stimmen

würden und der Konsens durch Stimmgleichheit abgelehnt werden würde. So steht das wahre Gesicht dieser Partei aus.

Noch viel schlimmer aber sind die Zusammensetzung in der Stadt Dresden. Hier befinden die "linken" Demokraten auf allen Bürosäulen von den "rechten" Ordnungen auf dem Gebiete des Wohlfahrts- und Bildungswesens.

Ganz anders steht es in der Provinz an.

Die Sitzungen des Invalidenamtes der Bürgermeister Dr. Böckeler machen auch bei den Bürgersäugern nicht halt. Ein Fundstück von Böckeler kann der Beweis für die bürgerlichen Abneuknahmen erbracht werden.

folgendes Beispiel als Beweis:

Am 10. 10. 1929 erhielt der Invalidenbeamte Georg Sommerfeld, Dresden-N. Um 8.30 i. durch die Arbeitsverhörförderungsbehörde Baden den Beschluss, daß keine Invalidenrente ab 1. 10. 1929 auf 4,50 Mark monatlich erhöht.

Die Sozialräte, die ihm zu früher höheren Invalidenrente gebilligt wurde, betrugen monatlich 47 Mark. Somit nach Erhöhung der Invalidenrente wird durch folgenden Beschluss die Sozialrente von 47 Mark auf 42,50 herabgesetzt.

Herrn Georg Sommerfeld, hier.

Zulande Erhöhung Ihrer Rentenbezüge mache Ihre lange Weitfahrt am 1. November 8. 30 auf 42,50 Mark herabgesetzt.

Dresden, den 7. 11. 1929.

Der KfW zu Dresden, Bürgermeister,

Kreisstelle Kreisstadt.

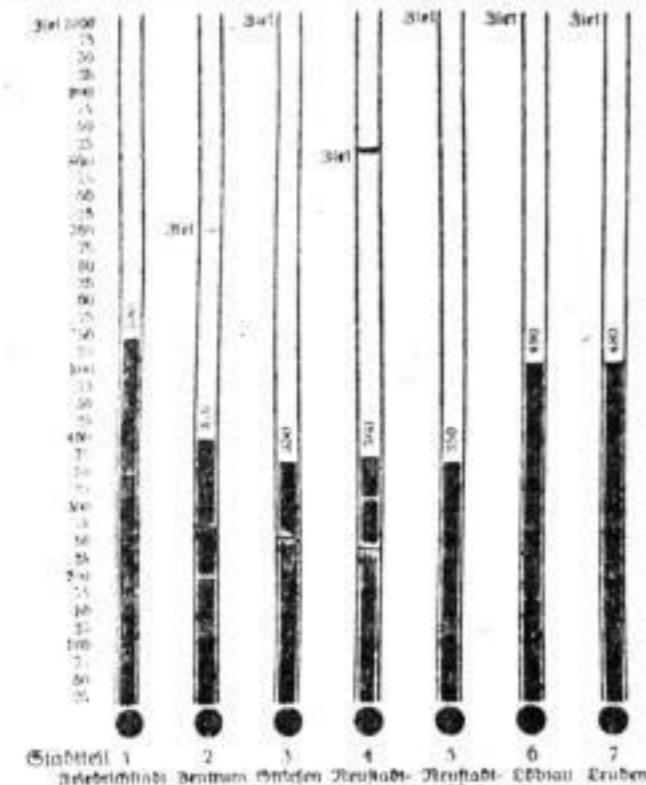
ges: M. Jäger.

Das ist die Provinz der bürgerlich-sozialdemokratischen Rottagspolitik. Dresden, Invaliden, überprüft die Zeiten seiner Partei, die vor allen Wahlen um die Stimmen der Konsens haben, doch auch nicht erneut durch Versprechen für kleine Parteien gewonnen. Partei ist am 17. November geschlossen mit der einzigen Partei, die als Vertreterin des Konsens der Invaliden zur Güte bewilligt hat, daß sie mit offen ist zu den beiden bestehenden Mitteln für die Konsens der Konsens.

Wählt die Voice der Kommunistischen Partei!

Kreißt das Thermometer hoch!

Das bisherige Ergebnis der Sammlung der Dresdner Stadtteile für den Wahlfonds der KPD



Verstärkt die Arbeit, schafft Munition!

Auf den Wahlkämpfen der KPD sammelten weiter: Osnabrück 23 M., Herford 20 M., Greifswald 15 M., Dohme 2, Rate 45 M., Recklinghausen 3, Rate 50 Mark. Was bei planmäßiger Arbeit zu erreichen ist, beweisen im diesem Wahlkampf am besten die kleinen Ortsgruppen. Beispieldeweise sammelte die kleine Gruppe Recklinghausen bei einer Einwohnerzahl von rund 7500 bis jetzt 150 Mark. Dohme mit rund 5000 Einwohnern brachte es bis jetzt auf 120 Mark. Damit hat Recklinghausen das ihm gegebene Ziel erreicht, und Dohme hat es sogar überschritten. Auch der letzte Tag des Wahlkampfes muß noch für die Sammlung ausgenutzt werden.

Achtung, Kranke und Invaliden!

Krankheit und körperliche Gebrechen entzündigen nicht vom Überleben der Stadtverordnetenwahl. Wer nicht allein gehen kann, teile dies sofort der Redaktion der Arbeiterstimme mit, damit er am Sonntag durch die Arbeiterstimme abgeholt werden kann.

Arbeiterstimme Dresden, Güterbahnhofstr. 2.

Krankenhaus- u. -küchenmädchen dürfen nicht Besuch empfangen

Wir brauchen in Nr. 262 der "Arbeiterstimme" noch 11. November den Bericht über einen Raubüberfall in der Reichlingstraße. Der Täter konnte noch in der Nähe des Überfalls verhaftet werden. Es war der Freund eines Hausmädchens des Stadtkrankenhauses Dresden-Johannstadt. Diese Tatsache allein genügte dem Stadtrat Dr. Tempel, einen Erlass herauszugeben, der in der brasilianischen Weise in die Rechte des Krankenhausangestellten eingesetzt. Er lautet:

Bekanntmachung

Jeder männliche Besuch von Haus- und Küchenmädchen in den Wohn- und Schlafzimmern oder in den dazugehörigen Korridoren der unterzeichneten Anstalt wird hiermit unterlagert. Zunderhandlungen seitens der Besucher werden als Haussiedenbruch verfolgt; die beteiligten Haus- und Küchenmädchen haben sofortige Entlassung zu gewerken.

Dresden, am 8. November 1929.
Bewaltung des Stadtkrankenhauses Dresden-Johannstadt.
Dr. Tempel, Stadtrat.

Wie sie lügen!

Gesteigerte Geldausgaben für die Bürokratie

Die SPD protestiert mit den unter ihrem Einfluß (? — angeblich) gestiegenen Ausgaben für die Sozialpolitik. Sie verläuft das mit Zahlen zu beweisen. Wir können bereits nachweisen, wie es sich mit diesen Zahlen verhält, und daß trotz gestiegenen Zahlen die Aufzuhaltser, d. h. wirkliche Unterstützung, für die Armuten der Armen gelenkt werden sind.

Um die Demagogie der SPD aber richtig zu beleuchten, wollen wir im nachstehenden eine Aufstellung über die Ausgaben auf anderen Gebieten bringen, die die SPD gar unerwähnt läßt, weil sie und ihr Finanzminister die volle Verantwortung dafür tragen. Gestiegen sind der Zuschuß für die allgemeine Verwaltung, d. h. der Rat und die personellen

Ausgaben für die höhere Beamtenbürokratie,

als da sind: Oberbürgermeister Büchner mit 30 000 M., Jahresgehalt und der Sozialdemokrat Büchner mit 24 000 Mark Jahresgehalt nebst je 3000 Mark Aufwandsentschädigung.

Jetzt Büchner fügt ihm auf 1929 = 7 830 181,— und 1929 = 9 220 117,—

d. h. eine Steigerung um 2 341 412,— Mark, also um rund 33 Prozent.

Für die Polizeiverwaltung von 1927 = 4 680 122,— jetzt Büchner fügt ihm auf 1929 = 5 141 352,— und 1929 = 6 490 041,—

d. h. eine Steigerung um 1 529 910,— Mark, das sind rund 40 Prozent.

Bei den sozialen Positionen für die Unterstützung der notleidenden wertvollen Massen-Drosselung, bei der hohen

Wer sorgt für Mutter und Kind?

Von Frieda Gansauge

Wit der Photo, wie ich für Schutz von Mutter und Kind. geht die Sozialdemokratie jetzt unter der Bevölkerung auf Stimmenfang aus. Wie steht aber ihre Hilfe für Mutter und Kind in Wirklichkeit aus? Nur Bildchen legt sie auf die Wunden der großen Verletzung, die ja frühzeitig Tod von Arbeitern eltern und deren Kindern führen. Heute ist fast jede Arbeiterschwester gezwungen, um Lebensunterhalt mit zu verdienen und kann sich darum nur in geringem Maße um ihre Kinder kümmern, und diese sind von früherer Jugend auf sich selbst angewiesen. Die Sozialdemokratie, die in allen Organisationen wie Gewerkschaften, Krankenkassen, Fürsorgestellen usw. leitende Stellen innehat, hat es noch nicht durchsehen können, daß werbende Mütter, schwangere Arbeiterschwestern bei fortzuführendem Leben sechs Wochen von aller schweren Arbeit erlöst werden. Als einziger Fortschritt ist zu verzeichnen, daß schwangere Arbeiterschwestern nicht entlassen werden dürfen. Aber auch hier findet der Unternehmer immer einen Grund, um die Zustimmung zur Entlassung zu erhalten. Angeschlossene Heime für Kinder an die Betriebe, wie sie in Sowjetrußland zu verzeichnen sind, bestehen wir nicht. Die in Deutschland geschaffenen Geleze, wo täglich der arbeitenden Mutter nach der Entbindung je zweimal eine halbe Stunde Stillpause zu gewähren ist, sind ein Hahn und stehen nur auf dem Papier.

Welche Arbeiterschwester kann davon Gebrauch machen? Sieht doch der größte Teil im Alterslohn oder hat einen berat niedrigen Stundenlohn, daß nicht eine Minute geopfert werden kann, denn die Stillpausen bedeuten Lohnkürzung. Einen großen Wert legen die Sozialdemokratien auf Mütterberatungen, die jetzt bestehen. Diese Stellen sind aber wirklich nur Beratungsstellen. Was nutzt ein noch so guter Rat, wenn er aus finanziellen Gründen nicht ausgeführt werden kann? Hier heißt es mit misslichen Mitteln Rat und Tat schaffen für das Gedanken der Kinder. —

Wie sieht es nun mit den Kinderheimen aus, die in den Flugblättern der SPD so gepriesen werden?

Das zeigt sich am besten in den Vorortiedungen. In Prohlis-Reick z. B., wo die städtische Siedlung der Arbeiterviertel vor-

handen ist, besteht bis heute noch kein städtisches Kinderheim. Wohl wurde in letzter Zeit eine neue Schule geöffnet, wo ein Kindergarten nach Montessori-Muster angegliedert ist, in dem gerade Lage und Schreibe 25 Kinder Unterkunft finden können. Wenn das die Arbeit der Sozialdemokratie für Mutter und Kind ist, dann erkennt man deutlich, daß sie kein Interesse hat an der Not der Proletarierkinder. Diese Kinder benötigen schon lange ein Heim, und zwar für Säuglinge, Kleinkinder und schulpflichtige Kinder, damit die überreichen Mütter ihrer Heimarbeit oder sonstigen Erwerbsarbeit ohne Sorgen nachgehen können.

So steht nun die Sorge um Mutter und Kind seitens der Sozialdemokratie aus. Einzig und allein haben nur die Kommunisten die Not der Proletariat verstanden und auch dementsprechende Anträge gestellt in den Parlamenten. So stellten sie zum Schutz für Mutter und Kind den Antrag:

"Jedes Neugeborene erhält von der Stadt eine vollständige Ausstattung samt Kinderkorb und Kinderwäsche unter der Voraussetzung, daß das Einkommen von Vater und Mutter 3200 Mark im Jahre nicht übersteigt."

Weiter wurden Anträge für Kinderheime und Kinderorte gestellt, ebenso für Belieferung von Milch an Kinder der Erwerbslosen und Minderhemittelten. Teils wurden diese Anträge mit Hilfe der SPD abgelehnt, teils in verworfen Form zur Annahme empfohlen. Wer für durchgreifenden Schutz für Mutter und Kind ist, kann nur mit den Kommunisten die Fortschritte erzielen.

Wochenheime für Mutter und Kind, Kinderpflegeheime, Kindergärten, Befreiung von der Arbeit zwei Monate vor und zwei Monate nach der Riedekunst bei Fortschaltung des Vaters, Stillpausen ohne Lohnkürzung. Wenn sich das Proletariat das erkämpft hat, dann kann es sich seiner Kinder erfreuen und Kinder gebären. Diese Kinder werden ein guter Nachwuchs sein. Darum, Arbeiterväter, kämpft mit den Kommunisten!

Wählt am Sonntag die Liste der Kommunisten!

Arb.-Rott. 1792

Straße frei, Reichswehr kommt!

Zum Auto kam der Leitende R. von Röhrn die Staatsstrafe nach Dresden gefahren, um zur festgelegten Stunde zu einer geschäftlichen Besprechung in Dresden zu sein. Beim sogenannten Trompetenbläser trifft er auf eine Wachkompanie des 10. Infanterieregiments. Diese bog vom Pfeiler kommend, auf die Staatsstraße ein. Vier Wagen der Reichswehr waren bereits auf der Straße, die restlichen elf standen auf dem Feld. Durch die dadurch entstandene Lücke fuhr R. hindurch und stieß dabei mit dem Kotflügel des Autos das unanständige Bild eines Unteroffiziers am hinteren. Es kam darauf zu einer Auseinandersetzung zwischen ihm und dem die Kompanie führenden Hauptmann. Später erhielt R. einen Strafbescheid über 80 Mark. Danach soll er sich gegen vier bis

fünf Paragraphen der Verkehrsordnung vergangen haben. Hierzu legt er Einspruch beim Amtsgericht ein. Zur Verbundung vor dem Einspruch im grauen Haus am Mühlenteich und ein Hauptmann, zwei Oberleutnants, ein Feldwebel und ein Unteroffizier gesessen. Spontanerend, mit dem altproletarischen Schnell der vergangenen "herrlichen" Zeit, daß jedes Deutliche das Freie im Reibes heißt, betreten sie den Saal. R. verteidigt sich nun dahin gehend, daß er von dem Unteroffizier das Signal zum Durchfahren der Kompanie erhalten habe, da derselbe durch handbewegen den noch auf dem Felde befindlichen elf Wagen das Haltestellen gab und erfuhr weiter, sofort nach dem Streifen des Wiedens zu halten, habe die Tiere aufzuhören und ihm mit den Worten: "Sind Sie verrückt geworden?" angefüllt und wollte ihn festnehmen lassen. (II) Soeben steht er auch den Auswagen der fünf Zeugen gegenüber, denen er meint, deren Aussagen seines Verteidigers widerstehen. Dieswegen wird er vom Vorsitzenden aufrecht gewiesen. Er steht aber dabei, denn ihm lebt seit einigen Jahren 1917 auch so ergangen, er möchte damals auf Fleisch seines heute noch lebenden Vorgesetzten eine falsche Aussage machen, die ihm heute noch das Gewissen überdrückt. Die Zeugen bestätigen bis ihrer Vernehmung hierauf die im Strafbescheid aufgeführten Verhörtastungen. Da aber die Interessen eines um sein Auskommen ringenden Kommissars den bewußneten Wohl nicht gleichgewichtet sind, wurde der Strafbescheid bestätigt. Über in Rücksicht auf die derzeitige schwere wirtschaftliche Notlage des Angeklagten (er ist jetzt erwerbslos und wird von der Sozialfürsorge unterstützt) auf 40 Reichsmark "ermäßigt".

Und die Moral von der "Geflüchteten" Strafe ist: kein Reichswehr kommt!

Arb.-Rott. 1792

Polizeiprobatoire im Dienst des Reichsbanners

Am Freitag eben verhaftete das Reichsbanner einen Nachtwagen, wobei es auch am Sternplatz vorbeimarschierte. Einige Kameraden der Arbeiterwehr riefen:

"Wir wählen Liste 4!"

Ein in der Nähe lebender Polizeipräfekt hörte dies und lief sofort zum Leiter der Schuttpolizei, die in zwei Großkomplizen den Zug bekleidete, damit den Jagdabschüttelnden Jünglingen nichts passieren solle. Wie läßt sich dann einige Superbombe des Polizeiautos 11 150 auf zwei jugendliche Arbeitnehmer und dienen die ist. Der Stabsoffizier erhielt darüber von den Arbeitern für seinen Dienst eine gehörige Tracht Prügel. So muß es allen gemacht werden. Arbeitet, lebt auch gut. Arbeit gegen dieses Abschreckungsfest!

Dresdner Polizeioberleutnant wegen unsittlichen Handlungen verhaftet

Der Polizeioberleutnant aus Zwischen wurde verhaftet unter der Vorwürfung, daß an einem jungen Aufwärtsmädchen mittags vergangen zu haben während der Zeit, als er in Dresden als Polizeioberleutnant seinen Dienst verrichtete. Der Polizeibericht berichtet über jede Kleinigkeit zu berichten weiß, schwieg in diesem Fall. Die Rechtlosigkeit aber hat das Recht zu verlangen, daß sofort das Recht auf die Untersuchung und der Name dieses "Hüters der Ordnung" bekanntgegeben wird.

Wegen Raumwunders und Ruppelei verurteilt

Bei dem gemeinsamen Schöffengericht in Dresden wurde die auf der Wallstraße wohnende Grundstücksbesitzerin Hanau-Mittel wegen Raumwunders zu 750 Mark Geldstrafe und die händeriesebenen Ruppelei wegen Ruppelei zu 1000 Mark Geldstrafe verurteilt.

„Revolte im Erziehungshaus“ morgen Sonnabend, 20 Uhr, im Kurhaus Klotzsche

Eintrittspreise: Vorverkauf 80 Pf., Kasse 1 M., Erwachsenen Kasse 50 Pf. Beginn 20 Uhr. — Einlaß 19 Uhr.

Demonstration für Liste 4

Stadtteile I und II und Arbeiterwehr stellen sich am Freitag, 15. November 1929 18 Uhr auf dem Freiberger Platz zum Werbezug für Liste 4: Kommunisten

Stimmen auf den Betrieben

Ein SPD-Betriebsrat erklärt:

„Wenn du mit mir gehst, vertrete ich dich“

Brand-Eckendorf. Wie ein Arbeiter „vertreter“ der SPD seine Faktion aufhält, zeigt uns der Betriebsratsvorsitzende der Werkstätte, Vanghelmer. Aus Versehen war dieser gute Mann auch einmal Kommunist. Als er aber sah, daß in der kommunistischen Partei keine Auseinandersetzungen zu beobachten waren, und die Werken um Tempel beruhigten sich vorlegten, daß er als Kommunist nie die Gewerkschaftsführerstelle im Fabrikarbeiterverband bekleiden konnte, rief er mit seinem Mandat zur SPD zurück. Wie vieler Auseinandersetzungen nun praktisch die Interessen der Arbeiter und der Belegschaft vertritt, wollen wir an einigen Beispielen zeigen. Bekanntlich hat die Werkstatt auf Kosten der Stadt Bleite gemacht. Es ist verständlich, daß die Arbeiter auch ihren zufriedenstellenden Lohn verlangen. Tritt da nun die Arbeiterin **z**, an den guten Mann heran und verlangt, daß das Geld einzogen wird. Was antwortet ihr aber dieser faubare Vorstand?

„Wenn du mit mir nach Freiberg gehst, werde ich dafür sorgen, daß du dein Geld bekommst.“

Aber Arbeiterin, wenn du deinen Körper diesem Kampf zur Verfügung stellst, dann wirst du auch geholfen bekommen. Da keine Person lebensbar aber bei den Arbeiterinnen keine Sympathie erweckt, verübt er es nun anders, und zwar folgendermaßen:

Eine andere Kollegin will auch ihren Lohn einklagen und will die Kugle ihm übergeben. Aber da kommt sie schön an. Mit der Drohung:

„Wenn du es magst, dein Geld allein einzuzlagen, dann werde ich dafür sorgen, daß du nicht mehr in den Betrieb kommst.“

Kun wissen mit, wer die Interessen der Kapitalisten vertritt. Dazu kann man nur SPD-Männer gebrauchen, die um den Wirtschaftskrieg nicht zu hören, in jeder Tat bereit sind.

Wertvollste, daß in das wahre Gesicht dieser Ausbeuter. Mann haben Sie auch Ihnen einmal energisch vertritt, oder man haben Sie Ihnen einmal verhakt, den Kapitalismus zu bekämpfen? Doch wie Weltmeister haben Sie jede Gelegenheit benutzt, um euren Kampfesmut zu brechen. Jeder Streik wird abgekürzt, jede Fortbewegung wird unmöglich gemacht mit den Worten:

„Kollegen, es ist kein Geld da.“

Zum Teufel mit diesem System. Hier auch ausgespielt werden. Und das tut nur die Kommunistische Partei!

Deshalb eine Stimme der Öffentlichkeit! Arb.-Rott 1706.

Nette Sachen von der Brauerei Felsensteller in Pirna

Als kleiner Mussolini scheint sich hier Director Sonnenberg zu fühlen. Seine „vorzügliche“ Handlungswelt gegenüber den Arbeitern und Beamten ist kaum zu glauben. Nicht nur durch rücksichtlose Anteilnahme, nein, auch auf andere Weise bringt er es fertig, in „Erinnerung“ zu halten.

So fügte er einem Beamten als Dank für 21jährige treue Mitarbeit im Interesse des Betriebes 25 Mark von seinem Monatsgehalt. Autoritären wurden eine Gehaltsstufe tiefer gegeben. Ein Beamter, der 36 Jahre im Betriebe tätig ist, wurde fristlos entlassen. Angeblich wegen ih. P. Hoffentlich läßt es sich dieser Beamte nicht drohen. Ihren Schuldigen muß man ja finden, obwohl in einer Betriebsversammlung von der Fehlgruppe einstimmig festgestellt wurde, daß die Schuld des Director selbst trifft infolge seiner Mängelwirtschaft. Vor einiger Zeit kam zur Beleidigung des Betriebes der Bund der Techniker. Da ging es doch her, selbst 6-8 Musiker müßten engagiert werden, um das von einem extra dazu geruppten Oberfeuerwehrmann edle Roh reichmässig zu machen. Dabei die große Sparlust auf Kosten der Beamten. Gekl. Tage später be-

richtigte die Volkshochschule den Betrieb. Dieser Erfolg war man allerdings nicht so toll gefunni. Nach Auskugen des Directors sollten diese Leute die **z** ... kaufen.

Einen tüchtigen treuen Mitarbeiter findet der Director in dem sozialdemokratischen Betriebsratsobmann Blöschel. Dieser wurde an Stelle des entlassenen Neumann zum Danke dafür zum einstweiligen Betriebsführer ernannt. Welch einiges Band muß die beiden Herren verbinden! Ausgerednet den Herrn Betriebsratsvorsitzenden, der die Interessen der Arbeiter vertreten soll. Die Arbeiterschaft des Betriebes hat ihn in der besonders eindrücklichen Betriebsversammlung kennengelernt. Welch er doch in dieser Versammlung die Arbeiterschaft zu erläutern:

„Die Sache geht die Frauen nichts an, das ist Sache der Männer!“

Welch großer Geist und Rennet des Betriebsrätegelehrten!

Beamte, Arbeitnehmer und Arbeiter, lebt die Einstellung weiter SPD-Pausen! Wohlt in Zukunft oppositionelle Betriebsräte, damit es auch nicht auch wieder wie diesem Jubiläumsbeamten Wahl am 17. November die Öffte der Kommunisten!

Arbeiterkorrespondenz 1738.

Arbeiterhölle Carborundumwerk in Reichenbach

Immer wieder müssen wir uns mit diesem „Blutbetrieb“ befassen. Kein Tag vergeht an dem nicht ein Arbeiter entweder durch Gasvergiftung oder durch Maschinenunfall beschädigt wird. Schuld daran ist der Betriebsleiter Siegel. Am liebsten würde dieser Herr die Arbeiter mit der Axt anstreben, um so recht viel Profit aus deren Knochen herauszupressen. Die Akteure wurden zum Teil bis zu 50 Prozent abgelaut. Arbeiter die in dieser Hölle frant werden, schmeißen man einfach auf die Straße. Warum kommen die vielen Gasvergiftungen vor? Arbeit waren zwei Mann am Generatoren beschäftigt, und nur noch einer. Dadurch ist jede Kontrolle unmöglich. Ein Arbeiter der bei dieser Arbeit durch das ausströmende Gas vergiftet wird, kommt längst kein Leben ausgehandelt haben, bis endlich jemand aufmerksam wird. Obwohl der Arbeiterrat von diesen Zuständen hat, wird von ihm nichts unternommen. Kein Wunder, denn dieser Arbeiterrat lebt in seiner Sicherheit aus verschwundenen und kündigen Elementen zusammen. Sie hier ein gänzendes Beispiel geben, wie die Zoldhalter die Interessen der Unternehmer vertreten. Die Arbeiterschaft muß sich auch hier befreien und sich der revolutionären Gewerkschafts-

opposition anschließen, und bei der nächsten Betriebsversammlung revolutionäre Betriebsräte wählen, die tüchtigstens ihre Interessen vertreten.

Knochenmühle Malsfahrt König, Dresden

„Wenn der Hund doch gleich frisst wäre!“

„Herrliche“ bogentische Zustände herrschen im Betrieb der Malsfahrt König in Dresden-Neustadt. Garderobe, Werkzeug und Spiegelglas ist eins. Dabei ist in diesem Raum von Reinlichkeit gar nicht zu reden. Für 65 Mann sind sechs Wäschedosen vorhanden, doch kommt es häufig vor, daß das Wäschebad fehlt. Zwei Arbeiter teilen einen Schrank, die Mehrzahl jedoch fehlen.

Vorige Woche verunglimpft ein Arbeiter in der Nachtshift. Seine Frau entdeckte ihn am anderen Tage. Der Wäscheleiter, ein sehr „humaner“ Mann, brüllte:

„Wenn der Hund doch gleich frisst wäre!“

Da die Wäscheleien als Lebensmittelbetriebe gelten, ist Sonntagsarbeit gefuttert. Keine Gewerkschaftszeitung darf aber mit Durchschriften von Haushalten vorgenommen werden. In der Wäschefabrik aber werden noch andere Arbeiten verrichtet, so das Dampfzähler und -Wiederladen, sowie das Gerüst-Klaufen. Obwohl die Kollegen als organisiert sind, wird von Seiten der Organisation nichts unternommen, um diesen Missständen abzuheben. Es ist darum wichtig, daß dies die Arbeiter selbst tun. Sie müssen gemeinsam mit der revolutionären Gewerkschaftsopposition den Kampf gegen die Arbeitgebergemeinschaft führen. Arbeiterkorrespondenz 1738.

Stahlhelm ist Trumpf

Am 14. November wurde ich durch das Arbeitsamt zu der Speditionsfirma Müller u. Schmidt vermittelt. Bei dieser Firma war ich schon den älteren als Ausbildungsarbeiter tätig. Wiedeholt wurde mir verordnet, daß ich dort keine Arbeit erhalten würde. Als ich mir diesmal mit der Karte vom Arbeitsamt fand, traf ich unglücklich den Chef, Herrn Heinrich, und erinnerte ihn an das Verfahren. Der erklärte mir jedoch, das mache er, wie er möchte, um übrigen steht es mit Berücksichtigung in guter Freundschaft. Auf meine Antwort, daß dies mir egal sei, da ich meine Arbeit verrichte und das Arbeitsamt-Berücksichtigung mich nicht anrede, bestand ich bei Karte zurück und wurde nicht beobachtigt. Doch nun zeigte ich wirklich die gute Arbeitskarte vom Arbeitsamt und Arima. Als ich wieder aufs Arbeitsamt kam, wurde mir mitgeteilt, daß mir die Unterbringung auf vier Wochen gelassen ist. Aber nicht etwa wegen Arbeitsverweigerung, denn eine solche lag ja nicht vor, sondern wegen Differenzen, wodurch die Firma gefeuht worden wäre. Eine leicht lösbarbare Beurteilung, aber sie genügt dem Arbeitsamt, um dem Erwerbstesten die Unterstützung zu rauben. An meiner Stelle wurde ein abgebauter Schuppenmann eingezellt. Selbstverständlich ist in diesem Betrieb Stahlhelm Trumpf. Aber diesen Fall wird die SPD als ganz in Ordnung befindlich bezeichnen. Arb.-Rott 1739.

„Mostau spaltet“

Die Antwort auf den Aufruf des Reichskomitees der revolutionären Gewerkschaftsopposition zur Entsendung von Delegierten zum Reichstagtag der Gewerkschaftsopposition ist ein neuer Schluß über die Spaltungsschäden der Kommunisten. Der ADGB macht es sich leicht. Auf jeden Schritt der Opposition hat er mit die alte Erwiderung: „Spaltung!“

Die Opposition denkt nicht an Spaltung und Neugründung. Was sie durch den Kongress erreichen will, ist genau das Gegenteil von Spaltung.

Zwischen dem Reichstagtag ist Maßnahmen zu beraten und zu beschließen, die der Errichtung der revolutionären Einheitsfront der Arbeiter in Betrieb und Gewerkschaft dienen. Diese Einheitsfront wird den Gewerkschaftsbürokraten gegenübergestellt, die zu Ausklüpfen der optimistischen Mitglieder und zur Abspaltung oppositionell gelebter Zivilstellen, Freunden und Gruppen freien, um sich im Sattel zu halten.

Wo findet ein Erwerbsloser heute sein Recht?

14 Jahre war der Buchhalter Heimbach in der hiesigen Niederlage der Daimler-Benz-Werke als Büroarbeiter mit Dienstwohnung angestellt. Er wurde entlassen und ging, wie es einem Proleten auf Grund der herrschenden kapitalistischen Gesellschaftsordnung als Selbstverständlichkeit kommt. Stempeln. Von seinen erwerbosolen Kollegen außerordentlich genoagt, welche er ist, daß seine Unterstellung im Verhältnis zu seinen früheren Dienstbezügen zu gering ist. Vom Arbeitsamt wurde ihm versetzt, daß er nach dem auf der Arbeitsbeschaffung stehenden Verdienst den richtigen Unterstützungsanteil erhält. Er ging des Angeklagten auf den Grund und fand, daß die Firma „vergessen“ hatte, eine Naturabgabe, z. B. freie Wohnung uvm. seinem Gehaltsverdienst zugutezählen, und deswegen zu wenig Renten- und Erwerbslosenversicherungsbeiträge sowie Steuern bezahlt leien. Da Heimbach dieses „Versehen“ der Firma nicht als seine Schuld ansah, fordert er die Differenz zwischen der gezahlten und der ordnungsmäßigen Abrechnung zu erhalten. Erwiderungsunterstützung vor dem Arbeitsgericht ein, indem er auf Zahlung hofft. Er lädt hier aus, daß er durch das Arbeitsamt auf den Gedanken gebracht wurde, an die „heilige Stätte“ des Gerichts zu gehen. Der die Firma vertretende Herr ist stark enttäuscht, daß das Arbeitsamt in derartiger Weise Erwerbslose vertritt. Sie ganz als Chef desselben hübend, erklärt er erregt: „Ich bin Mitglied im Verwaltungsausschuß des Arbeitsamtes. Von Herrn Director Reichmann, „Mir“ und Herrn Gewerkschaftsleiter Haniel als engerem Ausschuß, in ein Rundschreiben an die Angestellten des Arbeitsamtes erschien worden, wonach es ihnen verboten ist, die Arbeitslosen an das Arbeitsgericht zu verweisen.“ Es nutzte dem Herrn aber nichts, der Stempeldrucker hand, doch den Weg zum Arbeitsgericht und das „hohe“ Auschusshmitglied wußte ihm als Rechtsanwalt von Daimler-Benz Rade und Antwort liefern. Als ihn der Arbeitnehmerbeauftragter darauf hinwies, daß es Pflicht der Firma sei, die gesetz-

Rationalisierung, Arbeiterentlassungen oder Schließung des Betriebes

Am 16. November wird der Betrieb Spurmühle Mitteldorf (Papperefabrik) stillgelegt. Jista 80 Arbeiter werden entlassen mit der „vertraglichen Beleidigung“, falls der Betrieb wieder eröffnet wird, zuerst eingeholt zu werden. Das übliche Manöver des Unternehmers, um einerseits ihre Betriebe von revolutionären Arbeitern zu reinigen, andererseits um durch die Einführung verlässlicher Rationalisierungsmaßnahmen, Produktionszunahme um, ihre Profite zu steigern. Aber immer hat ein Teil der Arbeiter das noch nicht erkannt und glaubt durch Künften vor den Unternehmern sich „sichernde“ Arbeit zu haben. Doch auch in wird der Arbeitnehmer auf Straßenspaziergangen werden. Darum weg mit solchen Methoden. Reicht euch ein in die Front des klassenbewußten Proletariats, schaucht euch der revolutionären Gewerkschaftsopposition an, wählt Delegierte zum Reichstagtag der revolutionären Gewerkschaftsopposition nach Berlin. Arbeiterkorrespondenz 1778.

Wählt Delegierte zum Reichstagtag der Gewerkschaftsopposition! 30. Nov. in Berlin

Auf den Verbundtagen, über denen Tagesordnung bis Reformen bestimmt wird nicht mehr erlaubt über die Organisierung des Kampfes um besseres Lohn- und Arbeitsbedingungen gesprochen. Die kapitalistische Rationalisierung, die Verbündung breiter Massen im Gefolge hat, wird in der oberflächlichen Art behandelt. Die Stimme der Arbeiter auf den Verbundtagen und auf den Kongressen des ADGB wird erstickt. Die Verbandsbeamten haben das legitime Wort.

Zuf dem Reichstagtag der Gewerkschaftsopposition wird es ganz anders sein. Die Tribüne gehört hier den gewohnten Verbündeten der Gewerkschaftsopposition. Die Freiheit erhalten wird über ihre Erfahrungen. Die Verbündete werden von den unmittelbaren Vertretern der Arbeiter gefeiert. Die Verbündeten nicht der Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im kapitalistischen System. Sie weisen den Weg aus dem Maßstab.

Deshalb kann es für Arbeiter nur die Parole geben: „Bach wir wählen unseren Delegierten zum Reichstagtag!“

Trotz des Geldreizes der Reformen, trotz ihrer Drohungen bestellt euch zum Reichstagtag!

1.09 Mark + 20 Prozent = 1.27 Mark

Die Rechenkunst der Firma

Vor einiger Zeit wurde den Tiefbauarbeitern verfügt, daß ein höherer Lohn zur Auszahlung gelangen wird. Die Kollegen wunderten sich, hatten etwa die Firma die oppositionelle Forderung auf eine zwölftägige Lohnverhöhung als richtig erkannt? Das konnte man doch nicht glauben!

Die Sache läßt sich so auf:

In dem Pachtbrief für Obstgärtner, den die Betriebsleitung nicht unterschrieben hat, ist die falsche Rechnung enthalten. In der Lehnstabelle ist ein Lohn von 1.27 Mark eingetragen, für Sonntagsarbeit 1.58 Mark.

Die richtige Rechnung müßte aber so aussehen:

+ 20 Prozent 0.21

+ Betriebszulage 0.05

1.30 Mark

Nur Sonntags- und Nacharbeit ergibt sich Lohn 1.04 Mark

+ 20 Prozent 0.21

+ Betriebszulage 0.05

1.21 Mark

Selben ohnehin fälligen Löhnen sind die Tiefbauarbeiter noch um 3 Pfennige betrogen worden. Sind dazu die Gewerkschaftsgelehrten da, daß sie auf solche Weise die Arbeiterschädigen?

Die betroffenen Kollegen müssen die sofortige Nachzahlung des ihnen somit entgangenen Verdienstes fordern. Darüber hinaus müssen die Schuldenen Bürokraten zur Verantwortung gezwungen werden! Auch aus diesem Hintergrund können die Kollegen leben, wie die Reformen die Arbeiterinteressen „vertreten“. Die Antwort darf ihnen keiner schuldig bleiben. Sie heißt: „Hinein in die Reihen der Oppositon!“

Arbeiter Sport

Die Brandenburger als Kronzeugen der reformistischen Spalter

H.W. Heberoll wo die Fackelträger Gellert die Ausbildung der revolutionären Arbeitersportler aus dem Bund in Angriff nahmen, um die Seerings-Patole alle unter einen Hut" hielten wir Ausführung bringen zu können, fanden sie ihre starken Stützen in den rechten Renegaten. In den Versammlungen wie in ihrer Freizeit arbeiteten die Rechten Hand in Hand mit den Gellert-Leuten. Wie es im Reichsschultheiß ist. Ist es auch im Kreis Ostholstein. In ihren Vereinen liefern sie den Reformisten die "heilen" Argumente gegen die KPD und die Opposition im Arbeiter-Turn- und Sportbund.

Als der Reformist Koch im Bunde mit dem Regierungsrat Haase und dem Stadtvorstandswähler Kraus Befreiungsmärsche des DEB 1930 von der Opposition abwringen wollte, er öffnete herbeieilende Rennopf-Wölker, der durch Zwischenversammlungen verlor, die Sozialdemokratie in helfen. Nachdem den Verfeindeten der Einheitsfront mit dem bürgerlichen Sport durch die Abstimmung eine klare Antwort erzielt worden war, erklärte Weißer grünlicher einigen Kommunisten: "Wenn ihr Idioten im Namen der Konterrevolution leben werden, werden die Sozialdemokraten die Revolution durchführen!" Der über befürchtete Konterrevolutionär Haase, der Gellert-Mahlert als Hindernis die revolutionären Hoffnungen und Zentren Weißers mühlich immer im DEB 1930 zur Machtung zu kommen. Daraufhin die Wölker haben die Qualität rechter Künster des "Um-Der-Machterwerbs" erkannt. Um dennoch nicht lange und unnötig zuzulassen, zu werden aus Pritschendorf soviel wie für den Antagonismus zwischen den alten Mitgliedern die für den Nationalsozialist Gellert-Kommunen somit automatisch aus dem DEB ausscheiden.

Diese Tatsache muß von allen revolutionären Arbeitersportlern darüber werden: Was Pritschendorf im Dresdner Sportverein gemacht hat, tun die Brandenburger auch in Schleswig und an anderen Orten. Damit lesen sie nicht ein Veto für die rote Linke im Arbeitersport ab; vielmehr verloren sie auf diese Weise die Möglichkeit zum Fortleben ihrer Müharbeit im Dienst der Widerstand.

Die Brandenburger lassen dabei beachtlich nicht abweichen. Der "Führer" Wölker und Weißer möchten denn die Kette eines Arbeiters spielen. Deutlich soll ihnen nicht nur auf die Finger die "Lenther" gelopt werden.

Wie viele Leute mit den Reformisten verbündet sind, zeigt die "Ankündigung ihrer Widerstandsfeste durch Gellert".

Gesamtmarke wird ein Sammelteil vom Arbeiter-Turnverein freigegeben, der den Namen "Die Anteilsgemeinschaft zur Förderung der Einheit im Arbeitersport" im Spiegel öffentlicher Rettung" trägt. Der "Spiegel öffentlicher Rettung" befindet sich in 2 Alleen des brandenburgischen "Arbeiter-Büffels", 1. Allee aus der "Arbeiter-Zeitung", die ebenfalls ein Organ der Brandenburger ist und über aus dem aufstrebenden "Vollsmilie". Diektionskonventionen führt der "Gesamtmarke" zur Realisierung seines Spieldienstes. Ein Jahr lang auf eigene Argumente verschüttet, so die technische Kommission soll nun von Pritschendorf per Spaltung und einschneidender Rüttelarbeit. Die Gellert-Mahlert, die sie zu bedienen wünschen, vorerst aber den reformistischen Gruppen eine Sonderrolle und ihre praktischen Unterlagen, mit denen die "Brandenburger" austoben werden kann.

Wegen des die Kommunisten an die Arbeitersportler bestimmen wollen müssen in den Brandenburger Rüttelarbeit erhalten. Die "Gesamtmarke" mag erkennt ihre weitere Macht entzünden. Sie wollen durch eisannähnliche Illustrationen die Arbeitersportler der Konterrevolutionen gegen die Spalter schwärzen. Doch konzentriert sich die "Brandenburger" nicht auf die Angreifer, sondern auf die Opfer.

Nicht ihnen am 17. November die Gültung für ihren Herrn, indem ihr Name nicht nur gegen die altenen Spalter, sondern auch gegen ihre verdrehten Freuden läuft! Gestest ihnen einen vernichtenden Schlag überall, wo sie sich der neuen Kämpferpartei, der KPD, mit ihren Fäusten entgegenstellen!

Wählt KPD!

Die Döhnauer Arbeiterschaft steht zur Opposition

Zum 15. November stand im Reichskonvent Mögeldorf in Dönhau die öffentliche Einwohnerversammlung statt, die zum Thema "Der Spalter der Arbeitersportbewegung in Dönhau" gestartet wurde. Als Referenten waren die Genossen Koepf und Otto erschienen. Da von den 200 Anwesenden ein Teil über die tektonische Situation in den Arbeitersportbewegung nicht unterrichtet war, rückte Gen. Koepf in seinen Ausführungen recht weit zurück. An hand umfangreicher Materialschilderte er den Überzeugungen der Arbeitersportbewegung das zum heutigen Tage. Mit Bebauung muß man eben teilnehmen, das im Arbeiter-Turn- und Sportbund ein harter Zug nach rechts erfolgt ist. Von den jungen Kämpfern "Die Rose Nahm' los" wehen" ist nichts mehr da, dafür prangt alles in Schwarzgrüner Uniformung. Mit Entführung muß man hören, daß Spiele mit ehemaligen Kriegsgefeinden praktiziert werden und sogar mit ungünstigen bürgerlichen Kommunikation und italienischen faschistischen Spielern in Verbindung steht. Auf der anderen Seite läßt sich man Sportler einfach aus dem Arbeiter-Turn- und Sportbund aus, weil sie

mit russischen Arbeitersöhnen gespielt haben. Besiedeln wird auch, wie die Später des Arbeiter-Turn- und Sportbundes mit den lauer verdienten Beträgen des Arbeitersportler umgehen. Beispieleweise fand in Leipzig entweder der Anwesenheit der englischen Arbeiterfotomannschaft ein Kammer statt, bei dem das verdeckte Eltern nicht weniger als 7 (sieben) Männer aufwies. Des weiteren wurden in Paris ebenfalls 2000 KM verpoliert. Zeitlangen die Arbeitersportler aber eine Aenderung dieser Wirtschaft kann leichter sein als einfacher aus dem Arbeiter-Turn- und Sportbund aus. Neben die bis jetzt erloschenen Russen und den soviel unbekannteren Russen. Es hilft auch die Vorgänge im Dresdner Arbeitersportler schon genug in der Arbeitersportler selbstredend werden. Auf der anderen Seite steht der Gellert-Ruhland seinen bewirkten Pflichtaufgaben gegen die flottendenden Arbeitersportler fort. Die Krone lebt er keinen verlorenen Pflichten in dem Artikel "Entschuldigte Gellert im Ruhland" auf. Er lebt da. Der Gellert-Ruhland gibt bekannt, daß Herr Dr. Helm wegen einer Schwangerschaftsbeschwerde nicht "zuhause kann". Was macht der Gellert-Ruhland weiter? Er steht den Richter über, indem er lebt. Dr. Helm hätte Pflichten, keine Sache um. Dann läuft Gellert über die Flur und kann berichten, daß die Arbeitersportler Dönhau schied geworden ist und sehr wohl war die Spaltung in der Arbeitersportbewegung noch. Der Verein ist mit 18 belagert. Der Verein erlässt sich mit 20 zu 7 Stimmen aufzulösen mit den Brüderchen. Was machen die 7 mit Hilfe des Geistes? Sie lassen die 25 Genossen aufzugeben des Vereins und bestreiten sich am Vereinsvermögen. Sinter pflichten. Ihnen steht man mit der Feuerwehr, Polizei und drohte Einschreitungen und sich noch als Vereinsmitglied befindende mit dem Gott meint Aussichtslosen. Die Wirkung wurde ihnen in dieser Einwohnerversammlung erstellt, indem nachdrückliche Beklammung übernehmenden Würde nicht geben wurde.

Die heute in Dönhau zur öffentlichen Einwohnerversammlung verankerte Arbeiterschaft nimmt mit Grollfahrt nach dem Ruhland, doch die Arbeitersportbewegung in Dönhau im Auftrag der reformistischen Arbeitersportler durch den sozialdemokratischen Stadtverordneten-Ruhlanden 20. Sten und seine Bande gelöst werden. Eine kleine Würde hat durch unzählige Terrormaßnahmen sich in den Händen des Vereinsvermögens der Arbeitersportbewegung gehobt. Die Arbeiterschaft Dönhau werden sich von den brandenburgischen Städten und Gemeinden haben sich und ihre Partei festgestellt. Die Arbeiterschaft Dönhau lässt nicht die kleinen Würden an. Verbindet Einen jeder Würde mit dem Stadtparlament. Reicht euch ein in die rote Röhrchen! Seht beiden Freunden am 17. November die sozialdemokratische Gültung!

Trotzdem, daß die Reformisten auch Staff vertreten waren, gingen nur 7 Männer gegen die Revolution. Die reformistischen Deputierten erwiderten durch ihr ohnmächtiges Nichtstun die Gültigkeit der Versammlungen. Sie hatten es nur auf den einen Punkt abgelenkt, den sie persönlich in der verdeckten Welle bestreiten wollten. Aber nie verhinderten Angreife, welche lebte bei Referenten. Gen. Koepf in seinem Redeblock in jedem Lieder und treffender Art und Weise. Mit dem Gelang Prüfung, die sie zu bedienen wünschen, vorerst aber den reformistischen Gruppen eine Sonderrolle und ihre praktischen Unterlagen, mit denen die "Dönhauer" austoben werden kann.

Wegen des die Kommunisten an die Arbeitersportler bestimmen wollen müssen in den Brandenburger Rüttelarbeit erhalten. Die "Gesamtmarke" mag erkennt ihre weitere Macht entzünden. Sie wollen durch eisannähnliche Illustrationen die Arbeitersportler der Konterrevolutionen gegen die Spalter schwärzen. Doch konzentriert sich die "Dönhauer" nicht auf die Angreifer, sondern auf die Opfer.

Nicht ihnen am 17. November die Gültung für ihren Herrn, indem ihr Name nicht nur gegen die altenen Spalter, sondern auch gegen ihre verdrehten Freuden läuft! Gestest ihnen einen vernichtenden Schlag überall, wo sie sich der neuen Kämpferpartei, der KPD, mit ihren Fäusten entgegenstellen!

Wählt KPD!

Eine neue Etappe reformistischer Spaltungs-politik

im Arbeiter-Turn- u. Sport-Bund

Material zu den Vorgängen im 4. Kreis (Sachsen) des ATuSB.

PREIS 10 PFENNIG

Zu bestellen durch die Interessengemeinschaft zur Wiederherstellung der Einheit im Arbeitersport, Berlin, Landsbergerstr. 82

Für die Sovjetkommune! ☆

Deffentl. Wahlversammlungen der KPD finden statt:

Freitag den 15. November:

Bitterfeld: 19.30 Uhr im Müller's Restaurant. Ref.: Gen. Grotewohl.

Döbeln und Leubnitz: 19.30 Uhr im Käthchen. Ref.: Gen. Grotewohl.

Zwickau: 19.30 Uhr im Bürgergericht. Ref.: Gen. Grotewohl.

Döhlen: 19.30 Uhr im Käthchen. Ref.: Gen. Dr. Helm.

Hüttens: 19.30 Uhr im Käthchen. Ref.: Gen. Dr. Helm.

Borsig: 19.30 Uhr im Volk. Ref.: Gen. Grotewohl.

Aue: 19.30 Uhr im Käthchen. Ref.: Gen. Grotewohl.

Weissenfels: 19.30 Uhr im Käthchen. Ref.: Gen. Grotewohl.

Überherrn: 19.30 Uhr in der Feuerküche. Ref.: Gen. Grotewohl.

Schildau: 19.30 Uhr Goldene Sonne. Ref.: Gen. Grotewohl.

Leipzig: 19.30 Uhr im Bürgergericht. Ref.: Gen. Grotewohl.

Kleinzschwenda: 19.30 Uhr im Käthchen. Ref.: Gen. Grotewohl.

Leubnitz: 19.30 Uhr im Käthchen. Ref.: Gen. Grotewohl.

Leipzig-Zentrum: 19.30 Uhr im Käthchen. Ref.: Gen. Grotewohl.

Leipzig-Nord: 19.30 Uhr im Käthchen. Ref.: Gen. Grotewohl.

Leipzig-Süd: 19.30 Uhr im Käthchen. Ref.: Gen. Grotewohl.

Leipzig-Ost: 19.30 Uhr im Käthchen. Ref.: Gen. Grotewohl.

Leipzig-West: 19.30 Uhr im Käthchen. Ref.: Gen. Grotewohl.

Leipzig-Nordost: 19.30 Uhr im Käthchen. Ref.: Gen. Grotewohl.

Leipzig-Nordwest: 19.30 Uhr im Käthchen. Ref.: Gen. Grotewohl.

Leipzig-Südost: 19.30 Uhr im Käthchen. Ref.: Gen. Grotewohl.

Leipzig-Südwest: 19.30 Uhr im Käthchen. Ref.: Gen. Grotewohl.

Leipzig-Zentrum: 19.30 Uhr im Käthchen. Ref.: Gen. Grotewohl.

Leipzig-Nordost: 19.30 Uhr im Käthchen. Ref.: Gen. Grotewohl.

Leipzig-Südost: 19.30 Uhr im Käthchen. Ref.: Gen. Grotewohl.

Leipzig-Südwest: 19.30 Uhr im Käthchen. Ref.: Gen. Grotewohl.

Leipzig-Zentrum: 19.30 Uhr im Käthchen. Ref.: Gen. Grotewohl.

Leipzig-Nordost: 19.30 Uhr im Käthchen. Ref.: Gen. Grotewohl.

Leipzig-Südost: 19.30 Uhr im Käthchen. Ref.: Gen. Grotewohl.

Leipzig-Südwest: 19.30 Uhr im Käthchen. Ref.: Gen. Grotewohl.

Leipzig-Zentrum: 19.30 Uhr im Käthchen. Ref.: Gen. Grotewohl.

Leipzig-Nordost: 19.30 Uhr im Käthchen. Ref.: Gen. Grotewohl.

Leipzig-Südost: 19.30 Uhr im Käthchen. Ref.: Gen. Grotewohl.

Leipzig-Südwest: 19.30 Uhr im Käthchen. Ref.: Gen. Grotewohl.

Leipzig-Zentrum: 19.30 Uhr im Käthchen. Ref.: Gen. Grotewohl.

Leipzig-Nordost: 19.30 Uhr im Käthchen. Ref.: Gen. Grotewohl.

Leipzig-Südost: 19.30 Uhr im Käthchen. Ref.: Gen. Grotewohl.

Leipzig-Südwest: 19.30 Uhr im Käthchen. Ref.: Gen. Grotewohl.

Leipzig-Zentrum: 19.30 Uhr im Käthchen. Ref.: Gen. Grotewohl.

Leipzig-Nordost: 19.30 Uhr im Käthchen. Ref.: Gen. Grotewohl.

Leipzig-Südost: 19.30 Uhr im Käthchen. Ref.: Gen. Grotewohl.

Leipzig-Südwest: 19.30 Uhr im Käthchen. Ref.: Gen. Grotewohl.

Leipzig-Zentrum: 19.30 Uhr im Käthchen. Ref.: Gen. Grotewohl.

Leipzig-Nordost: 19.30 Uhr im Käthchen. Ref.: Gen. Grotewohl.

Leipzig-Südost: 19.30 Uhr im Käthchen. Ref.: Gen. Grotewohl.

Leipzig-Südwest: 19.30 Uhr im Käthchen. Ref.: Gen. Grotewohl.

Leipzig-Zentrum: 19.30 Uhr im Käthchen. Ref.: Gen. Grotewohl.

Leipzig-Nordost: 19.30 Uhr im Käthchen. Ref.: Gen. Grotewohl.

Leipzig-Südost: 19.30 Uhr im Käthchen. Ref.: Gen. Grotewohl.

Leipzig-Südwest: 19.30 Uhr im Käthchen. Ref.: Gen. Grotewohl.

Leipzig-Zentrum: 19.30 Uhr im Käthchen. Ref.: Gen. Grotewohl.

Leipzig-Nordost: 19.30 Uhr im Käthchen. Ref.: Gen. Grotewohl.

Leipzig-Südost: 19.30 Uhr im Käthchen. Ref.: Gen. Grotewohl.

Leipzig-Südwest: 19.30 Uhr im Käthchen. Ref.: Gen. Grotewohl.

Leipzig-Zentrum: 19.30 Uhr im Käthchen. Ref.: Gen. Grotewohl.

Leipzig-Nordost: 19.30 Uhr im Käthchen. Ref.: Gen. Grotewohl.

Leipzig-Südost: 19.30 Uhr im Käthchen. Ref.: Gen. Grotewohl.

Leipzig-Südwest: 19.30 Uhr im Käthchen. Ref.: Gen. Grotewohl.

Leipzig-Zentrum: 19.30 Uhr im Käthchen. Ref.: Gen. Grotewohl.

Leipzig-Nordost: 19.30 Uhr im Käthchen. Ref.: Gen. Grotewohl.

Leipzig-Südost: 19.30 Uhr im Käthchen. Ref.: Gen. Grotewohl.

Leipzig-Südwest: 19.30 Uhr im Käthchen. Ref.: Gen. Grotewohl.

Leipzig-Zentrum: 19.30 Uhr im Käthchen. Ref.: Gen. Grotewohl.

Leipzig-Nordost: 19.30 Uhr im Käthchen. Ref.: Gen. Grotewohl.

Leipzig-Südost: 19.30 Uhr im Käthchen. Ref.: Gen. Grotewohl.

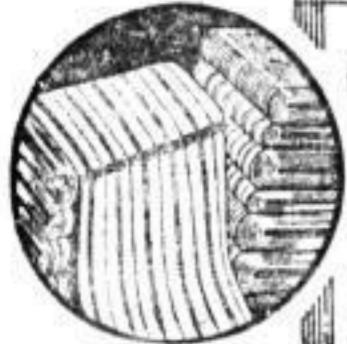
Leipzig-Südwest: 19.30 Uhr im Käthchen. Ref.: Gen. Grotewohl.

Leipzig-Zentrum: 19.30 Uhr im Käthchen. Ref.: Gen. Grotewohl.

Leipzig-Nordost: 19.30 Uhr im Käthchen. Ref.: Gen. Grotewohl.

Le

Sonder-Angebot:



Oberhemdenstoff

Es gibt so edle Qualitäten, so
aparte Muster bei uns, daß
Sie Ihre Freude haben werden.
Und dabei sehr niedrige Preise

Oberhemdenzephir
gesetzte Qualität, in feingemusterten, bissig
gründigen Zepirs, seide, moderne Kreppen,
80 cm breit. Muster

98,-

Oberhemdenstoff
vorzügliches Erzeugnis in Reinkato-Popeline,
mit hochwertigem, feinem Muster, 80 cm breit,
Muster

125,-

Oberhemdenstoff
allseitige Qualitäten im Popeline und Zephir,
oderqualität mit aperten, neuen Mustern,
Muster 80.

245,-

Verkauf
nur gegen bar.
Daher so billig.

Ludw. Bach & Co

WETTNERSTR. 3/5
OSCHATZERSTR. 16/18

Gasthof zum Löwen Pirna

Verkehrshotel der Arbeiterschaft / Vereins-
raum jederzeit zur Benutzung / Familie Luhn

RUNDFUNK
Gericke, Ersatzstelle
Teilezähnung
P. Schuster, Pirna
Albertstraße 60, I
Vertrieb Fa. Boettcher, Bautzen

Maß-Anzüge
Brot unter Glasdecke verarbeitet, Brot und Schnitten
Johannes Schwarze, Pirna, Markt 16, I
mit Großes Tuchläger, 200

Kauft gutes Mehl und
gutes Brot
von Kleinzühnen
Dietzmühle Pirna-Jessen

Niederlagen werden nachgewiesen

We ist die beste und günstigste
Bäckerei Einkaufsstätte! Bei

Bernhard
Hempel
Pirna, Schuhgasse
Gute Speisen und Brote. Verkauf von
Röhlisch im Laden. Prima Wurst
Filiale in Dresden-Laußnitz, Kaiserallee
und Neustädter Markthalle.

CAPITOL

PRAGER STRASSE 51 • FERNSPRECHER 19001

Eine Meisterleistung schauspielerischen Könnens
vollbringt in dem heute zur Endaufführung
gelangenden **EMELKA-GROSSFILM** die
glänzende Darstellerin **POLA NEGRI** in

**Die Straße der
verlorenen Seelen**

Regie: PAUL CZINNER
der Meisterregisseur des Bergner-Films

,Liebe“ und „Fri. Else“

Weitere Hauptrollen:
WARWICK WARD • HANS REHMANN

Die Presse über den Film:

Berliner Tageblatt: Die Negri gibt im Spiel ein fast unvergleichliches Gleiten,
ein Ritt am Meer und andre Meister erinnern... In herzlichen Bildern
sieht eine große Tragödie vorbei.

6-Uhr-Auschrift: Pola Negri, ein Wesen, das man die „Idee“ beibringen zu
stellen kann, gleichzeitig gleich zu einer Liege, die wirkt, als ob der

Tod. Eine Darstellung, jeder Anerkennung wert.

Film-Kritiker: Ohne hat den Mut, seine Erziehungen aufzuheben zu lassen.

Endergothik: Ein ganz starker Bindfaden, gewollt und gesucht. Es ist
alles in einem: eine Arbeit, die Kultur und Vorsicht verbindet.

Orchester: W. Wilke • Beginn 4, 618, 830

G. BIELYCH
L. PANTELEJEW

Schkid

DIE REPUBLIK DER STROLCHE

Peter Martin Lampel schreibt:
„In einer überbordenden Spannung habe
ich dieses russische Fürsorgegeblieben ge-
lesen. Zwei ehemalige Fürsorgegeblieben
dieses Jugendgeblieben oder
Bürgergeblieben für Schwerternsche
haben geschrieben. Wir werden
hingerissen durch die Elanthe, die
Teilheiten der jungen Strolche, ihre
Entschlossenheit, ihren Ernst.“

Soz. Jungen, Arbeitslos & POLA NEGRI 618

VERLAG DER JUGEND-INTERNATIONALE
BERLIN

Sämtliche

Möbel

Zimmer u. Einzel - kaufen Sie preiswert bei der Firma

Hermann Protze, Tischlermeister,

Pirna, Brüderstraße 4, kein Laden, Schildgebäude!

Rechnungsgeblieben ohne Kanzleiwerbung erhalten

Total-Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe

Restlose Räumung unserer großen Lagerbestände in

Damen-, Herren-, Mädchen- und Knaben-Bekleidung

Zum Verkauf gelangen u. n.

Damen-Mäntel	Gummimäntel	Stoffmäntel	Herren-Mäntel	Mäntel	Mädchen-Mäntel	Knaben-Mäntel
Kleider	Windjacken	Wolljacken	Anzüge	Paleto	Kleider	Kleider
Blousons	Blousons	Blousons	Geblieben	Palto	Mäntel	Anzüge
Kostüme	Kostüme	Kostüme	Woll-	Blouson	Mäntel	Gummipaleto
			Wolle			Wollmäntel

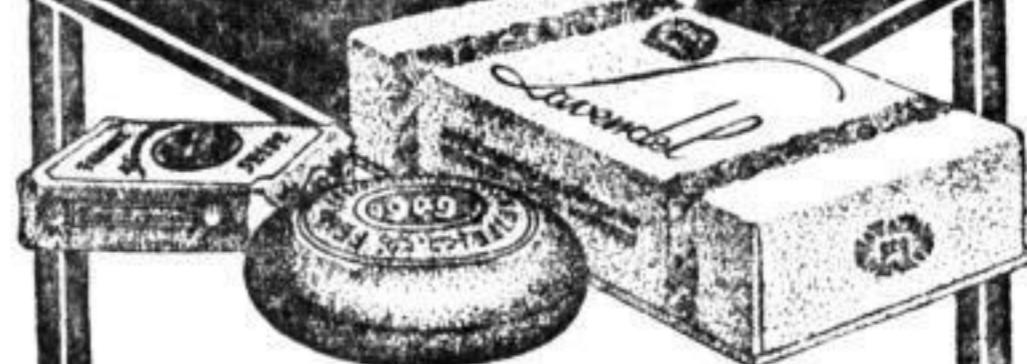
Wir haben die Preise zum Teil 40 bis 50% ermäßigt!

Beginn Donnerstag, den 14. November, 9 Uhr

Birnberg & Co., Dresden-Schiffelstraße 17 Verkauf nur 1 Etg



999 Feinseifen



verschaffen
Ihnen den Vorzug
stets gut auszusehen

Familienzelle	M. 0.15	Lilienmilchzelle	M. 0.30
Blumenzelle	M. 0.20	Badezelle	M. 0.35
Gymnastizelle	M. 0.20	Festes Waldbalsamzelle	M. 0.35
Kinderzelle	M. 0.25	Waldzelle	M. 0.35
Lazinellzelle	M. 0.25	Rasenzelle	M. 0.50
Teerzelle	M. 0.25	Rasenkreuzzelle	M. 0.25
Eisenschwartzzelle	M. 0.28	Rasenstrasse	M. 0.80
Bittermilchzelle	M. 0.30	Rasenzelle	M. 0.15
Germanaszelle	M. 0.30	Angabe nur an Mitglieder	



FAUN-LICHTSPIELE

Dresden-N., Leipziger Str. 75 (Stadt Leipzig)

Das moderne Theater im Westen der Neustadt

Hier sind wir in der exponierten Lage, unserer neuen Besucher

Ein toller und erfolgreicher Film wird der Saloon

Ein toller und erfolgreicher Film nach dem bekannten deutschen Soldatenlied

Es war einmal ein treuer Husar

8 Akte Ein Schicksalspiel im bunten Rock

Die tollen Valzer, das tollen Zuschauer alle führen der Leibblatt

daß sie und - wie viele Lied vom treuen Husar, ein beweis

anderer zeitlicher Erfolge haben bei der tollen Erwartung erschlagen

in den Händen

Grid Held - Ernst Röbert - Gerti Auer - Ressel Otto usw.

Ab 18 Uhr und 21 Uhr 999

Auf der Bühne: The Soundys

Comics-Musical and Dance

FAUN-LICHTSPIELE

Dresden-N., Leipziger Str. 75 (Stadt Leipzig)

Das moderne Theater im Westen der Neustadt

Hier sind wir in der exponierten Lage, unserer neuen Besucher

Ein toller und erfolgreicher Film wird der Saloon

Ein toller und erfolgreicher Film nach dem bekannten deutschen Soldatenlied

Es war einmal ein treuer Husar

8 Akte Ein Schicksalspiel im bunten Rock

Die tollen Valzer, das tollen Zuschauer alle führen der Leibblatt

daß sie und - wie viele Lied vom treuen Husar, ein beweis

anderer zeitlicher Erfolge haben bei der tollen Erwartung erschlagen

in den Händen

Grid Held - Ernst Röbert - Gerti Auer - Ressel Otto usw.

Ab 18 Uhr und 21 Uhr 999

Auf der Bühne: The Soundys

Comics-Musical and Dance

FAUN-LICHTSPIELE

Dresden-N., Leipziger Str. 75 (Stadt Leipzig)

Das moderne Theater im Westen der Neustadt

Hier sind wir in der exponierten Lage, unserer neuen Besucher

Ein toller und erfolgreicher Film wird der Saloon

Ein toller und erfolgreicher Film nach dem bekannten deutschen Soldatenlied

Es war einmal ein treuer Husar

8 Akte Ein Schicksalspiel im bunten Rock

Die tollen Valzer, das tollen Zuschauer alle führen der Leibblatt

daß sie und - wie viele Lied vom treuen Husar, ein beweis

anderer zeitlicher Erfolge haben bei der tollen Erwartung erschlagen

in den Händen

Grid Held - Ernst Röbert - Gerti Auer - Ressel Otto usw.

Ab 18 Uhr und 21 Uhr 999

Auf der Bühne: The Soundys

Comics-Musical and Dance

FAUN-LICHTSPIELE

Dresden-N., Leipziger Str. 75 (Stadt Leipzig)

Das moderne Theater im Westen der Neustadt

Hier sind wir in der exponierten Lage, unserer neuen Besucher

Ein toller und erfolgreicher Film wird der Saloon

Ein toller und erfolgreicher Film nach dem bekannten deutschen Soldatenlied

Es war einmal ein treuer Husar

8 Akte Ein Schicksalspiel im bunten Rock

Die tollen Valzer, das tollen Zuschauer alle führen der Leibblatt

daß sie und - wie viele Lied vom treuen Husar, ein beweis

anderer zeitlicher Erfolge haben bei der tollen Erwartung erschlagen

in den Händen

Grid Held - Ernst Röbert - Gerti Auer - Ressel Otto usw.

Ab 18 Uhr und 21 Uhr 999

Auf der Bühne: The Soundys

Comics-Musical and Dance

FAUN-LICHTSPIELE

Dresden-N., Leipziger Str. 75 (Stadt Leipzig)

Das moderne Theater im Westen der Neustadt

Hier sind wir in der exponierten Lage, unserer neuen Besucher

Ein toller und erfolgreicher Film wird der Saloon

Ein toller und erfolgreicher Film nach dem bekannten deutschen Soldatenlied

Es war einmal ein treuer Husar

8 Akte Ein Schicksals



Die Frauen und die Kommunalwahlen / Von Olga Körner

Die Beteiligung der Frau am Kampf um die Besserung und Sicherung der Lebensbedingungen des Proletariats ist eine Lebensfrage für das Proletariat. Deshalb sind auch die Kommunalwahlen für die Frauen von großer Bedeutung. Auch sie müssen erkennen, dass es nicht gilt, bei den Wahlen nur die Stimme für irgendwelche Partei abzugeben, weil sie den Frauen so lächerliche Versprechungen macht, sondern dass es bisher nur leere Versprechungen gewesen sind, weil diesen Parteien gar nicht dachten, ihre Versprechen in die Tat umzusetzen. Der Kampf im Parlament steht in engster Verbindung mit den Kämpfen des Proletariats überhaupt. Er kann daher nicht unterschätzt werden, sondern nur in Verbindung mit den letzten Wahlen.

Die Volks- und Berufsazählung vom Jahre 1925, die vom Statistischen Reichsamt veröffentlicht wurde, bat im Reiche 32 Millionen erwerbstätige Personen ermittelt, darunter 20,5 Millionen Männer und 11,5 Millionen Frauen. Von diesen 11,5 Millionen erwerbstätigen Frauen kamen 8,9 Prozent ledig, 81,7 Prozent verheiratet und 80 Frauen geblieben.

Die Zahl der erwerbstätigen verheirateten Frauen

ist von 1907 bis 1925 um 60 Prozent gestiegen.

Die Zahlen zeigen, wie weit die Frau als Arbeitstreiberin bereits im Produktionsprozess verankert und wie dringend notwendige ihre Beteiligung und ihre Teilnahme an den politischen und ökonomischen Kämpfen der proletarischen Klasse ist.

Die technische Entwicklung bringt es mit sich, dass Frauen Arbeiten verrichten können, welche früher Männer verrichtet haben. Dabei erträgt aber die Arbeiterin einen viel niedrigeren Lohn als der Arbeiter. 1925 war eine Lohnspanne von 44 Prozent vorherrschend. Die Gewerkschaften haben unter sozialdemokratischer Führung nicht ernstlich den Grundantrag "gleicher Arbeit gleicher Lohn" vertreten. Der prozentuale Anteil der Frauenlöhne an den Männerlöhnen beträgt in der Textilindustrie 84 Prozent, in der Chemieindustrie 68 Prozent. Die Arbeitszeit der Frauen ist in keiner Industrie gleichmäßig gerebelt. 1927 wurde festgestellt, dass

51 Prozent aller beschäftigten Frauen

über 48 Stunden arbeiten.

Die Frau trug oft zweckte dienen: als Hausfrau, als Mutter, als Heim- und Industriearbeiterin andererseits. Heute aber die politische Beteiligung der proletarischen Frau im proletarischen Klassenkampf zu der teiligen Einbeziehung in den Produktionsprozess und anknüpfend zur differenzierten Entwicklung in einem entsprechenden Verhältnis.

Die Arbeitstätigkeiten zeigen, dass die arbeitenden Frauen zum großen Teil nach bürgerlich wählen, das heißt, ihren Ausbezügern die Elternhäusern bringen. Götzen aber noch unmöglich ein Unternehmer, als Vertreter seiner Klasse bei im Pariser die proletarische Frau aussteuert, im Parlament ihre Interessen vertreten. Über auch die Sozialdemokratie, die ebenfalls auf Konzessionen auf sich neigende, kommt das nicht, weil sie mit dem überalligen Großgeschäftsgeist verbunden ist und ihre Grundsätze als Regierungspartei und als sozialdemokratische Gewerkschaftspartei die Interessen der verheirateten Frauen mit Rücksicht auf.

Über nicht nur die Betriebsarbeiterinnen, sondern auch die proletarischen Hausfrauen müssen erkennen,

dass die jungen Parteien, welche ihnen vor der Wahl so viel versprochen haben, im Parlament für die Männerlöhne einzutreten und die Sache auf die männlichen Gewerkschaften mit beziehen, alle ihre Bevölkerung intensivisch verkleidet. Der sozialdemokratische Kandidat Hildebrand hat in seinem Gut

für 1929 vornehmlich Klassenkampf erhoben:

Sozialsteuer um 20 Millionen.

Kraftfahrtsteuer um 48 Millionen.

Badstübner, Gauleiter des DFB, Arm in Arm mit den Unternehmern gegen die Arbeiterschaft

Staatenentlassungen von Arbeitern und Arbeitern stehen eigentlich in der gesamten Industrie auf der Tagesordnung. In der Spree marschiert die Seidenpinnarbeiterin Ritter, Pirna. Die Arbeiterschaften, vermeidt verarbeitete, liegen mit Genehmigung des reformistischen Betriebsrats bereits auf der Straße. In den nächsten Tagen folgen weitere 500.

In einer Betriebsversammlung der Betriebsleitung Ritter, die zum Abbau Stellung nahm, erklärte der Gauleiter des DFB, Reichenbacher. Der Verbund müsse der Entlassung verarbeiteter Frauen zustimmen. Durch die doppelte Belastung: Arbeit im Betrieb und Arbeit für die Familie — sei die Gesundheit der verarbeiteten Frauen schwer betroffen.

Rücknahme eines "Doppelbetriebes" seien Wollers! Nur verantwortet er bewusst, dass die verarbeiteten Frauen durch die Art sozialleben werden, sich doppelt auszuhören zu lassen. Durch den Punkt erhebung gegen die Arbeiterschaft (Abbau des Löhns, Verkürzung der Arbeitszeit, keine sozialpolitische Durchführung), dass nicht morgen schon eines von beiden auf der Straße liegt? Schied nicht jede Familie des Gespenst der Arbeiterschaft?

Auch das ist mit ein Grund, weshalb die verarbeiteten Frauen arbeiten müssen: Um bei eintretender Gewerkschaftskrisis des Mannes die Ernährung der Familie zu übernehmen.

Was so da nicht ein Verbrechen, davon zu sprechen,

dag die angeblichen "Doppelbetriebes" aus dem Ge-

triebe heraus müssen?

Das ist eine der vielen Maßnahmen der reformistischen Gewerkschaften, mit denen sie die Spaltung in die Arbeiterschaft hineintragen. Warum sollen wir, die Arbeiterschaften, ob verarbeitet oder unar-

Beförderungssteuer um 40 Millionen, Tabaksteuer um 50 Millionen, Zigarettensteuer um 20 Millionen etc.

Die Zölle wurden erhöht auf Roggen, Weizen, Hafer; der Weizenzoll von 11 auf 14,50 Mark, Rattoffenzoll von 1 auf 2 Mark, Zuckerguss von 15 auf 25 Mark, Butterzoll auf die Dauer von 4 Jahren von 30 auf 50 Mark, der Zoll für Kinderspeise von 37,50 auf 45 Mark ab 15.2.1930, der Zoll für Schweinefleisch von 32 auf 45 Mark ab 15.2.1930.

Die Arbeitersfrauen, die jetzt schon kaum Fleisch kaufen können, weil es im Preis so hoch geprägt ist, werden, wenn die Ballerabföhren am 18.2.1930 in Kraft treten, noch mehr dafür bezahlen müssen. Das hat zur Folge, dass in den Arbeitersfamilien noch weniger Fleisch auf dem Tisch kommt, vielleicht nur noch einmal wöchentlich bei den Erwerbslosen. Sozialdemokratie wird auch das nicht mehr möglich sein.

Diese sozialdemokratischen Minister geben aber mit den Bürgern anders um. Sie schenken den Erwachsenen Millionen Mark an Steuern.

Hildebrand hat in seinem Gut 190 Millionen Mark

Steuern den Bevölkerung getrieben.

Proletarierfrauen! Sind das Arbeiterschaftsvertreter, die den Bevölkerung die Steuern und den Bevölkerung mehr Steuern aufzubauen?

Die "Republik" die die Sozialdemokratie gebrauchen: „Es ist kein Geld da“ ist nur eine Ausrede. Denn es fehlt noch an den Bevölkerung Millionen Mark an Steuern.

freisetzt baut, der katholischen und evangelischen Kirche hohe Summen zur Volksverdummung auswirkt, und so vieles anderes mehr?

Diese Reichspolitik willst die Damen der Rot auf die Gemeinden, dort spiegelt sich das Glanz höher als je wieder. Aber gerade in den Gemeinden nimmt man Streichungen bei den lokalen Zugaben vor, während man den Polizeiaufwand ausbaut.

In Dresden freibt man im diesjährigen Haushaltplan Gelder beim Ortsamt für Kriegerfürsorge, Altenheim und Jugendamt, bei den Schulen, Volksschulen, Kinderheimen, Kliniken, Oldenbaum, Berlinhaus, beim Krankenpflegeamt usw. Dabei erhöht man die Ausgaben für die Polizei auf 3.614.000 Mark, bewilligt hohe Summen für Landestheater, Ausstellung und andere Zwecke.

Es wird endlich Zeit, dass auch die proletarische Frau erfährt, wie sie bisher belogen werden ist, und nicht mehr auf solche leere Versprechungen hereinfällt; doch sie die Notwendigkeit der Beteiligung am proletarischen Klassenkampf erkennet, denn nur allein die Kommunistische Partei führt.

Die Kommunisten haben der Arbeiterschaft keine kleinen Werke versprochen, sie haben aber ehrlichst die Interessen der Arbeiterschaft im Parlament vertreten und werden auch weiter ihre Anforderungen im Interesse des Proletariats stellen. Dazu gehört aber, dass die Arbeiterschaft die Kommunistische Partei unterstützt und die proletarischen Frauen als ein wichtiger Teil der Arbeiterschaft.

am 17. November die Wahlen der KPD wählen.

Abbau bei der Gefährdetenfürsorge der Stadt Dresden

Wie wir erfahren, soll die in den neuen Arbeitsräumen des Gütekämmerers, Große Bleuerstraße 19, befindliche Arbeiterschaftsfürstätte, die den Betriebsleuten den Lebhaftigkeit in gezielte und einwandfreie Tätigkeit ermöglichen soll, abgebaut werden.

Der Grund zum Abbau soll angeblich sein, dass die bis jetzt dort untergebrachten Frauen und Mädchen wenig Lust und Liebe zur Arbeit zeigen, doch die Arbeit, die sie lieben — sie werden hauptsächlich im Rahmen ausgebildet — nach dem üblichen Tarif bezahlt wird, aber in seinem Verhältnis zur Bezahlung steht, sondern sehr ungünstig.

Es sollen sich auch nur wenige von den 45 Frauen und Männern, die bis jetzt in die Werkstätten aufgenommen worden sind, wirklich bemüht haben, etwas zu lernen, so dass die Einschätzung noch so gut wie keinen Erfolg gezeigt habe.

Der wichtigste Grund des Abbaus ist natürlich nur, dass diese Einschätzung der Stadt Dresden Geld kostet, das aber gefordert werden soll und geliefert wird dort, wo es am allerwenigsten angebracht ist.

Auch hier zeigen sich die Misswirkungen der Hildebrand'schen Maßnahmen. Die Damen, die den Gemeinden durch den Abbau der Gewerkschaftserziehung materiell werden müssen, werden durch den Abbau ihrer Einschätzungen verzerrt. Und das in einer Zeit der fast zunehmenden Gewerkschaftigkeit, wovon sehr viele Frauen und Mädchen betroffen werden, die durch die Verstärkung bei der Gewerkschaftserziehung besonders gefährdet sind.

Wir sehen auf dem Standpunkt, dass solche Fortbildungswerkstätten so ausgebaut werden müssen, dass für diejenigen, die dort aufgenommen werden, die Möglichkeit besteht, hier auf allen Gebieten der Frauenberufsbearbeitung nach ihrer Fähigkeit und Eignung auszubilden zu können.

Aber man will abbauen und mit den jetzt noch bestehen gebliebenen Frauen einen Versuch in den Werkstätten für Erwerbstätigkeiten machen.

Ehrenamtlich werden die in den Werkstätten für Erwerbstätigkeiten nicht mehr dem Tarif bezahlt. Nun kann man sich vorstellen, dass viele Frauen und Mädchen, die bis dahin den Tariflohn erhalten haben, erst recht keine Lust und Liebe zur Arbeit zeigen werden.

Die Kapitalisten sind Opfer der kapitalistischen Gesellschaftsverordnung. Sie gibt zum großen Teil auf Grund ihrer leidlichen materiellen Verhältnisse dazu gekommen. Wenn es schwer ist, die Frauen wieder in eine gerechte Tätigkeit zu bringen, so ist es verständlich, dass diese Männer fröhlich ein gutes anderes Leben geführt.

Es fehlt ihnen die Ausbauer, es fehlt ihnen Lehrer, das unterzuordnen. Das ist über kein Grund, die Fortbildungswerkstätte abzubauen, sondern sie muss erstmals ausgebaut werden. Es müssen Lehrerinnen eingestellt werden, welche persönlich mit diesen Frauen und Männern umgehen. Wer glaubt, dass bestimmt, dass hier ein Monat ist. Es gilt aber zu verhindern, dass viele Frauen wieder zu ihrem früheren Lebensumstand zurückkehren. Die Kommunisten werden den Kampf auch auf diesem Gebiete führen, trotzdem wir wollen, dass eine endgültige Riesierung sich in einem sozialdemokratischen Staat möglich ist.

Fünf Personen in einem Bett!

Erstaunende Zahlen über die Wohnungslage im Uralen im Vogtland entnehmen wir einer bürgerlichen Statistik. Die Bettengabe von 500000 Familien wurde durch Umfrage festgestellt. Auf ein Bett kommen:

bei 1 Familie	5 Personen
• 18	3-4
• 244	2-3
• 486	1-2
• 8	1

Von 755 Arbeitersfamilien hatten alle nur in 5 Familien alle Familienmitglieder ein eigenes Bett.

Und angefäßt jeder Zustände, die eine wilde Verbreitung von Tuberkulose, Geschlechts- und anderen Krankheiten geradeaus herausfordern, mag es die Bourgeoisie noch immer weitere Verschlechterungen für die Werftligen durchsetzen. Ohne Auszug aus Wohnung und Elend gibt es nur durch Nebenvermietung der Kapitalistenhaus. Gibt den Ausflüchtenden aller Schatterungen am 17. November die richtige Antwort:

Geschäftslos auch für die kommunistische Partei!

Heimarbeiterinnenelend

(Arbeiterinnenfortelpionen)

In Dresden, Dobrik und den umliegenden Dörfern gibt es viele Heimarbeiterinnen, die für die Dobrik'sche Garninenfabrik und die Spinnerei Spinn stehen. Auch ich habe keine Heimarbeit. Es ist dabei keine Selleit, doch mir auf

einem Stundenlohn von 9 und 10 Pf.

Wollen die Heimarbeiterinnen etwas verdienen, so spannen sie ihre Kinder mit in die Arbeit ein. — Auch morgens ist der Mann auf Arbeit verangestellt, doch er überbringt nach Arbeit hat, die Kinder müssen noch, dann muss man die Spinnereistreifen zur Hand nehmen, denn jede Minute muss ausgenutzt werden. Raum ist Zeit, wenn allen von einer kleinen Kuhpuppe gar nicht zu reden. Durch das bessernde Leben auf dem kleinen Spinnerei werden die Augen überstrahlen, eben frisch beim Beginnen der Arbeit brennen sie und bluten. Bisher ich unter Leben für uns selbst und für unsere Kinder. Wo wir, die Kinder nicht mit bei der Arbeit helfen, sind sie sich leicht überlassen. In der Küche, wo die Mütter die Spinn steht, sind sie im Eltern, denn die Mütter müssen laufen, laufen abgeliefert werden. Die Mütter haben keine Zeit für ihre Kinder, und zu Ihnen umgewandelt haben, schlagen sie vielleicht sogar, wo ein freundliches Eltern genügt hätte.

Heimarbeiterinnen Organisiert auch im Textilarbeiterverbund Rämpf mit der revolutionären Gewerkschaftsopposition gegen eine Ausbeuterin.

Baby-Mäntel
Strick-Kleidung
Mädchen-Mäntel

I kauft man preiswert
in allen Größen

↓
bei
Carl May
Freital - Deuben

Fahrräder, Mähdrescher

Schrank- und Trichtergrammophone, Wringmaschinen
Fleischerei unserer Fleischwaren, Fahrrad- und Nähmaschinenapparate: gut und billig!

Bärs Fahrradhaus, Freital

Unter Dresdner Straße 28, beim neuen Konserven
Kino neue Nähmaschinen mit kleinen Motorlängen
besonders billig abzugeben

Eckstein
CENTRAL KAUFHAUS FREITAL
bietet Ihnen alle Waren
zu niedrigsten Preisen
Die Spielwaren-Schau
ist eröffnet!
Puppenwagen, Schaukel-
pferde besond. preiswert
Reichs-Porzellan-Woche
vom 16. bis 23. November
Verteilung von
künstlerischen Postkarten

Optiker Pochert
Fachgeschäft für Augengläser
Freital-Potschappel
gegenüber dem Rathaus
Lieferant für Krankenkassen



Zoologische Handlung
Johs. Borrman, Freital-Po.
gegenüber dem Rathaus
Kanarienvögel, prima Sänger, eigene Zucht; Vogelfutter in Spezialmischung; exotische Vögel und Fische; Vogelküche und Sonstiges in größter Auswahl

Schallplatten
Alle Marken Große Auswahl
Grammophon-Werke, Schalldosen, Tonarme, Deckelstützen, Bänder zum Selbstbau von Apparaten
Sprechapparate • Nähmaschinen
Wringmaschinen Kleine Anzahlung Kleine Wochenraten

Albin Forke
Freital-Po., Untere Dresdner Straße 87

Volks-Bekleidungswoche vom 15.-23. Nov.
bei **Schmitz & Co.**

Meine Finanzen besser geordnet
durch unser Zahlungs-System.

Schön seit Wochen ist die gesamte Herstellung unserer zwei Kleiderfabriken auf dieses große Ereignis gerichtet. — Tausende warten noch immer mit der Anschaffung eines warmen Wintermantels, weil das Geld nicht reichen will.

Für Alle, insbesondere aber für die, die nicht über einen dicken Geldbeutel verfügen, haben wir jetzt allerhand gezeigt, die keinen minderwertigen, sondern einen guten Winterulster kaufen möchten, haben wir diesen Sonderverkauf vorbereitet.

TEILZAHLUNG

1/4 Anzahlung, Rest in 20 Wochen-Raten.
5 Hauptpreise für Ulster, Paletots, Anzüge.

39. 46. 58. 69. 78.

Anzahlung Anzahlung Anzahlung Anzahlung Anzahlung
10.- 11.50 14.50 17.50 19.50

Schmitz & Co.

Dresden / Das Haus der guten Herrenbekleidung
Waisenhaus-Ecke Viktoriastraße



Das wäre ein Mantel für Sie - aus soliden, hochmodernen Ulsterstoffen, auf K. Seide gesteppt, mit vorzüglichem Ärmelputzer, ein Qualitätsstück, an dem Sie lange Freude haben — auf Teilzahlung und doch nur **58.**

Einen Aufmarsch schöner Kleider

bringen wir zur diesjährigen Saison. Qualität und Verarbeitung sind erstklassig, und die Preise sind wirklich niedrig gehalten! Besichtigen Sie unsere Spezialausstellung in den Fenstern an der Dohnaschenstraße

Modehaus Emil Lange, Tirna

Dohnasche Straße, Ecke Schuhgasse

Wir fertigen Ihnen

unter fachmännischer Ausführung

eleg. Anzug oder Mantel

mit unserem Stoff und guten Fäden

für RM. 65, 75, 85, 95

mit diesem Stoff und unseren Zulen

für RM. 38, 45, 55

patentiert. Rohwareverarbeitung — Kapelle — gute Röte

Auch Anfertigung einzelner Modelle

Plowitz & Harnik

Joh.-Georgen-Allee 8, 1., u. Molkeplatz 3, 1.

Telefon 28787

Auf Wunsch Vertreterbesuch / Eilanfertigung 3 Tage



F. SOLER Wettinerstraße 48
Wilsdruffer Str. 19

Werbet neue Abonnenten

Amtliche Bekanntmachungen

Gemeindewahl am Sonntag dem 17. November 1929. Amtlich Bekanntmachung ist die Gemeinde Niederleibnitz in die Wahlbezirke eingeteilt worden. — Es umfaßt

Wahlbezirk 1:

Albert, Kutz, Elmatoda, Dobritz, Dobritz, Gabelsberg, Gutsbranda, König, Leubnitz, Nied. Ostra-Kaufmanns, Königs, Schul, Sonnenberg, Stemmse, Wilhelm, Zeppelins und Sachsenwitzer Straße.

Wahlbezirk 2: Bahnhofswirtschaft

Bahnhof, Döbs, Friedens-, Friedrich-Eberts, Goethe-, Goethestraße, Heimgarten, Hermann-Schmitz-Platz, Hindenburg-, Kirchstraße, Langer Weg, Podwiger, Auguste Straße 2—56, Mühlau, Reitzen, Schlesische, Trebitz, Leider Straße, Rosenweg, Schiller, Theodor-Körner, Teichlein, Weichow- und Witzelmühlestraße.

Wahlbezirk 3: Bahnhof Niederleibnitz

Ortsteil Großluga, ausnahmsweise der Hilfsbeamte und 7 Wahlbezirk.

Wahlbezirk 4: Bahnhof Großluga

Die Wahlzeit dauert von 8 bis 18 Uhr.

folgende Wahllokalen sind zugelassen:

1. Sozialdemokratische Partei

2. Bürgerliche Wähler Witten

3. Bürgerliche Wähler Freiheit

4. Kommunistische Partei, Ortsgruppe Niederleibnitz

5. Bürgerliche Wähler und Nr. 3 Bürgerliche Wähler. Diese beiden sind miteinander verbunden. Die Verbindung dieser beiden ist vom Wahlzettel zugelassen worden.

Die Stimme ist für die Gemeindewahlrechtsbesitzenden und amtlich berechtigt und werden am Wahltag im Wahlzettel den Wahlberechtigten ausgebändigt.

Niederleibnitz am 13. November 1929.

Der Gemeindewahlleiter

als Gemeindewahlleiter,

Kalix, Bürgermeister.

Das Ortsgericht der Gemeinde Ottendorf-Ostritz über das bei den Gemeindewahlrechtsbesitzenden für die Verteilung der Stimmrechte angewendete Urteilsherr ist von der Amtshauptbeamten zu nehmen worden. Das Ortsgericht ist am Samstagabend im Rathaus eingeladen und gilt somit als verbindlich.

Ottendorf-Ostritz, am 14. November 1929.

Der Gemeindewahlleiter

Zur Ermittlung des Wahlergebnisses findet eine Sitzung des Wahlzuges statt.

Sitzung am 17. November um 20.30 Uhr im Rathaus statt.

Den Wahlberechtigten steht der Zugang zur Sitzung offen.

Ottendorf-Ostritz, am 14. November 1929.

Der Gemeindewahlleiter

Weil Tariflohn gefordert — entlassen!

Vom Internationalen Bund der Opfer des Krieges und der Rache, Gruppe Gittersee, wird uns geliehen:

Zu eurem Artikel: Weil Tariflohn gefordert — entlassen! seien wir euch folgendes mit: Es ist kein Wunder, wenn ein solcher Betriebsrat so als Junge auftritt; denn die Herren sind doch bei den reformistischen Gewerkschaftsführern Hermann, Baumeister, Berger usw. in die Betriebsrätschule gegangen. Aber wir wissen, daß Herr Hermann schon andere "Erfolge" gehabt hat. Solch ein ähnlicher Betriebsrat trieb nach der Revolution in den Dresdner Nachrichten jahrelang sein Unwesen. Der später abgelöste Betriebsratsvorsteher Berger gilt allgemein als "Betriebsmann seines Chefs", ebenso der Haftrat Künnig als Abbau- und Sportkommissar. Dies alles bildeten bislang eine neue Linse zur Betriebsratswahl aufzustellen. Die Linse wurde dann auch mit großer Mehrheit gewählt. Weil nun ein Mitarbeiter bei Aufstellung der Linse "unten im Bereich umhergelaufen wäre", wurde er wegen "Arbeitsmangels" entlassen.

Ein Hilfsarbeiter namens Max Raumann, der, aus Angst, auf die Abbausätze zu kommen, sich um den Vorsitz des Betriebsrates bewarb, hatte das Glück, noch als Hilfsarbeiter in den Buchdruckerverband aufgenommen zu werden. Zu gleicher Zeit war er Mitglied eines Wirtschaftsvereins und des Buchdruckergruppeneins. Es fehlt nur noch, daß er in die SPD eintritt. (Unmöglich! vielleicht schon geschehen.)

Der entlassene Hilfsarbeiter erhob Einpruch beim Betriebsrat. In der Sitzung wurde ihm von dem oben genannten Betriebsratsvorsteher Berger das Wort abgeschnitten. Hermann, Rallier und Betriebsratsmitglied Paul Hölsch, im Verein mit seiner Kollegin Martha Woll, gab Schrift, daß überigens aus Verdrängung, weil sie letzte von Hermann und seinem Team an den Vergabe von belohnten Posten überschritten wurde, in ihrer Verzweigung — bestätigt — einigen nur zu ihrem Betriebsratsvorsitzende Hermann, um Rat zu holen. Der lautete: „Im Betriebsrat gegen den Chef, der Linse stimmen, denn ihr hat ja auf dem Rücken unseres nahenden Sieges und führt endlich mit abgesagten Gehalts — getan!“ Sie stimmen gegen den eigenen Kollegen vom Verband. Trotzdem wird der Einpruch vom Betriebsrat anerkannt. Es finden mehrere Termine vor dem Betriebsrat statt, aber jetzt anders, als der Kollege auf Antrag des Betriebsratsvorsteher Dr. Ebert (SPD) keinen Verbandsvertreter Hermann mitbrachte. Vorher hatte der Kollege seinen „verbündeten“ Betriebsraumann und „Arbeitsgerichtsvorsteher“ Hermann abschärflich zu Ende geführt. Das Betriebsrat Hermann hat da, wie ein Student und sieht sich nicht. „Ich will ja „bekannter Mensch“ bleibt soll. Herr Hamel plauderte aber sehr mehr, z. B. auf Anfrage bei der Baensch-Stiftung, Bauernauskünfte, hätte er von Herrn Direktor Schüffenhauer keine gute Auskunft erhalten! (Wettbewerber Kollege war dort lange Zeit arbeitender Arbeiter- und Betriebsratsmitglied.) Der um sein Recht kämpfende Kollege hatte zu Hermann: „Zieht es so höchste Zeit, mit der reinen Weisheit ans Licht zu rücken?“ Da lachte dieser elende Verräter ganz leicht: „Sei ruhig, Junge nicht er ist es, der hat keinen Zweck, wenn einer Vergleich an, doch fallen sie ein Urteil und du bekommt gar nichts!“ (Die Forderung war: 800 RM oder Dienereinstellung.) Der bestellte Kollege ist ebenso ein Arbeitgeberkritiker. Um diesen Hermann nun vor aller Öffentlichkeit zu entlasten, bringt er die Angelegenheit vor die Betriebsversammlung. Wegen des Hauptvorstandes in Berlin richtet er eine Petition und stellt den Auslöschungsklage gegen ihn. Hermann drohte er, ihn mit dem Gewerbeamtstrahler zum Jahreshauptversammlung zu führen. Deswegen wurde diese am 8. November hinausgeschoben und der Kollege in einer vorbereitenden Wahlversammlung ausgeschlossen! Hauptvorstand und Freit Stimmten dem Auslöschung zu. Auf diese Art und Weise macht Hermann vom Betrieb der Graphischen Hilfsarbeiter seine Gegner mundtot.

Weil vieler Unternehmerfreude Hermann wußte, daß der von ihm so vertretene Kollege sich weiter melden würde, ging er zu dem abgejagten Betriebsratsvorsteher Berger und ließ sich eine Erklärung folgenden Inhalts ausschreiben: Er (Berger) hätte es Hermann leid thut genommen, daß er den Kollegen vor dem Arbeitgerichtsrecht in leicht vertreten hätte!

Sieh auch solche Lumpen richtig an! Wo er als Kind anwalt lebt gut unterrichtet war, besser als der Kollege lebt.

Und nicht als einmal hat er dem Kollegen gedroht, mit seinem Kritik an der besseren Ortsverwaltung endig zu sein, sonst würde er dafür sorgen, daß er seine Arbeit mehr erhält! Das ist eingetreffen! Hermann hat sehr gut mit den Unternehmen gearbeitet. Nach kaum 8 Tagen wurde der Kollege aus Anger von seiner anerkannt guten Arbeit entlassen, nach 4 Wochen bei C. C. Weindahl & Sohn mit dem Beimischen. Wir hätten uns sicher bei ihrer früheren Firma über Sie eindrängen müssen.

Kolleginnen und Kollegen vom Verband der Graphischen Hilfsarbeiter, Zehlendorf, Prenzlau, Sammeln auch um das Banner der Opposition! Vieles von euch sind nachdrücklich geschädigt und beschäftigt worden. Bei diesem Meister Hermann und seinem ersten Leibanten Ländtke den mir mit auf seinem Lehrerhof gehoben habe, habe ich mein Recht. Deutlicher war schon einmal dabei einem Kollegen, weil er im Büro über permanent und ihm die Arbeitsaufgaben getragen werden müsse. Gibt dieser elende Horde von Betriebsräten verläßlich am 12. November die Gültigkeit? Gibt die Arbeitsschicht, das Blatt, das züchtlos die Schandtaten aufzeigt? Hinaus mit der Vollzeitung aus eurem Heim! Werdet Mitglied der KPD! Arbeitersparteipräsidium 1701

Wirtschaftsfriedlichkeit zum Prinzip erhoben

Die „Gewerkschaftszeitung“ kann sich besonders freuen, als sie die Auflösung des Reichskomitees der revolutionären Gewerkschaftsorganisation vom Kongress der Gewerkschaftsopposition mit einem Kritik beantwortete, der die Überlebenskraft erträgt: „Spaltung der Gewerkschaften zum Prinzip erhoben!“

„Mit Spaltung der Gewerkschaften“ beschreiben die Repräsentanten des Kongresses der Opposition um die revolutionäre Einheit der Arbeit in Betrieb und Gewerkschaft. Wir erwarten darauf mit einigen Seiten aus dem reformistischen „Gewerkschaftszeitung“, in dem die Reformisten leicht über ihre Gewerkschaften urteilten.

Der Charakter der Gewerkschaften hat sich trotz weit unveränderter programmativer Erfahrung gewandelt. Aus den alten „Kampfverbünden“ sind Gebilde geworden, die durch ehrliche Arbeit an und in der Wirtschaft eine Demokratisierung erzielen. Die Gewerkschaften haben sich in die „Selbstverwaltung“ der Wirtschaft eingegliedert. Diese Arbeit verbietet ihnen von selber, den ursprünglichen Charakter in den Hintergrund zu stellen.

Wieviel die Arbeit der „Selbstverwaltung“ oft getrieben und geführt wird, kann wiederholende Kampftaktiken, dann wäre mit Bestimmtheit anzunehmen, daß kantische Eingriffe in die Wirtschaft sich mehrere würden, weit nach über den Rahmen des heutigen Schlachtens hinaus.

Seht, Kollegen! Da habt ihr den Schlüssel für die militärisch-politische Bildung der SPD- und Gewerkschaftsführer! Nur Kampfverbünden sind die Gewerkschaften zu Gebilden gemacht, die einzige Motorarbeit, die Konkurrenz für sie mit? In der heutigen Wirtschaft! Aber sie kapitalistisch ist, verhindern die Schriftsteller um „allgemeinen Hoffnung“ und wie die schönen Worte noch heißen.

Die Arbeitsschicht versteht diesen Kurs. Sie braucht Kampfverbünden! Deshalb verstärkt sie ihre Arbeit für die Umgestaltung der reformistisch geleiteten Gewerkschaften in kleinen Kampforganisationen, und wählt Delegierte zum Reichstagtag der revolutionären Gewerkschaftsopposition, der am 20. November und 1. Dezember in Berlin tagt.

Gegen Rationalisierung

und verschärfte Ausbeutung durch das Trustkapital kämpft der Reichsgewerkschaftsvertrag der revolutionären Gewerkschaftsopposition am 20. November und 1. Dezember in Berlin.

Wählt Delegierte!

Die Zimmerer und Bauarbeiter antworten den Spalfern

Gegen Terror und Gewerkschaftsbürokratie — für den Reichstagtag der Opposition!

Währendhin die Brandkinder im „Gegen den Strom“ ihr Plakatmaßnahmen und über die Gegenwehr der revolutionären Opposition wie alte Weiber jammern, zeigen die Zimmerer und Bauarbeiter in allen Teilen Deutschlands sich bei den Kurs der kapitalistischen Gewerkschaftspolitik ehrlich zu bestimmen verleben. Es zeigt sich, daß die Bauarbeiter Berlins wie im Reich weiter auf das Abmenschungsmaß der Brandkinder, noch auf das Kleinmenschische Gedanken, Rollers herunterfallen, lastend hell hinter ihnen ausgeschlossenen Zuhörerleinleitung und der revolutionären Gewerkschaftsopposition stehen.

Die in den letzten Tagen stattgefundenen Regierungskommunikationen der Berliner Zimmerer waren noch nie in den letzten Jahren gut befürchtet. Einmalig und geöffnet haben die Zimmererklamerinnen hinter ihrer ausgeschlossenen Zuhörerleinleitung und geloben, mit aller Kraft die Zuhörer Berlin unter ihrer bewährten revolutionären Führung zu erhalten. Die Zuhörerleinleiter haben verloren ob und sind der Forderung der gewaltsamen Bauarbeiterfestnahme preisgegeben. Alle ihre Anstrengungen zur Beschuldigung und Verurteilung der Zimmerer sind gefehlt. Allerdings sind sie in der Lage in den Versammlungen aufzutreten. Sie verloren jetzt ihr Ziel mit Flugblättern und Postkarten, die sie in die Wohnungen der Kommandos schickten, um zu zeigen, was noch nicht mehr zu retten ist.

Zusammen mit Winkeln und Eben Deutschkombi geben täglich Revolutionen und Freiheit einzelne Zuhörer ein, die immer wieder betonen: Romenow, mit Ihnen zu auch im Kampf gegen die Zuhörer unterwegs! Nun erst recht wählen wir unsere Delegierten zum Reichstagtag der Opposition! Es ist uns unmöglich, alle die Revolutionen und Freiheit aus den Versammlungen der Zuhörer und Bauarbeiter aus dem Reich wie in Berlin zu verhindern, bestellt beginnen wir uns mit der Angabe der wichtigsten Orte und Zuhörer, die heute schon den Gewerkschaftspolitern die gebührte Antwort erzielt haben.

Mus Hamburg, Düsseldorf, Oberkassel, Hamm, Köln, Chemnitz, Leipzig, Dresden, Königsberg, Schwerin und Bremen

Haben bereits Freiheit und Freiheit, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lassen. Vor diese einsinnige Antwort an die Zuhörer der Gewerkschaften beweist, wie die Brandkinder um revolutionären Schmieden um Rosier die Kraft der revolutionären Opposition unterschätzen. Auch die sozialdemokratische Bürokratie hat sich schwer verzeichnet, das geht aus dem „Grundstein“ vom 9. November hervor, der Kreis:

„So wäre ein Schaden für die allgemeine Bauarbeiterbewegung, wenn der Verlust der Republikiger und Schiffbrüder hätte.“

Das Kapitalistariat hat den Kriegsflugschriften und Streichrohren in den bauernfeindlichen Verbänden die erste Sichtung erteilt, die zweite wird am 11. November erfolgen, indem sie ihre Stimme den Kandidaten der Kommunalwahlen gaben. Die vorliegenden Großstädte der Delegiertenwahl zum Reichstagtag der revolutionären Gewerkschaftsopposition sind ein weiterer Beweis dafür, daß der Terror der Gewerkschaftspolitie den modernen Kampfwillen der Bauarbeiterfest nicht unterdrücken kann und sie mit der Opposition des Kampfes gegen den Kapitalismus auf den ganzen Hahn führen werden.

Oppositionelle Metallarbeiter!

Sonntagnachmittag den 18. November 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, wichtige Sitzung aller aus dem Deutschen Metallarbeiterverband ausgeschlossenen oppositionellen Kollegen. Jeder ist verpflichtet, zu erscheinen.

Dienstagabend 18. November um 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 10. November 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 11. November 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 12. November 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 13. November 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 14. November 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 15. November 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 16. November 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 17. November 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 18. November 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 19. November 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 20. November 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 21. November 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 22. November 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 23. November 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 24. November 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 25. November 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 26. November 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 27. November 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 28. November 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 29. November 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 30. November 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 31. November 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 1. Dezember 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 2. Dezember 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 3. Dezember 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 4. Dezember 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 5. Dezember 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 6. Dezember 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 7. Dezember 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 8. Dezember 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 9. Dezember 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 10. Dezember 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 11. Dezember 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 12. Dezember 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 13. Dezember 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 14. Dezember 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 15. Dezember 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 16. Dezember 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 17. Dezember 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 18. Dezember 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 19. Dezember 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 20. Dezember 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 21. Dezember 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 22. Dezember 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 23. Dezember 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 24. Dezember 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 25. Dezember 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 26. Dezember 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 27. Dezember 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 28. Dezember 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 29. Dezember 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 30. Dezember 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 31. Dezember 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 1. Januar 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 2. Januar 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 3. Januar 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 4. Januar 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 5. Januar 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 6. Januar 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 7. Januar 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 8. Januar 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 9. Januar 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 10. Januar 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 11. Januar 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 12. Januar 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 13. Januar 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 14. Januar 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 15. Januar 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 16. Januar 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 17. Januar 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 18. Januar 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 19. Januar 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 20. Januar 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 21. Januar 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 22. Januar 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 23. Januar 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 24. Januar 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 25. Januar 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 26. Januar 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 27. Januar 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 28. Januar 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 29. Januar 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 30. Januar 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 31. Januar 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 1. Februar 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 2. Februar 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 3. Februar 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 4. Februar 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 5. Februar 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 6. Februar 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 7. Februar 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 8. Februar 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 9. Februar 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 10. Februar 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 11. Februar 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 12. Februar 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 13. Februar 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 14. Februar 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 15. Februar 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 16. Februar 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 17. Februar 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 18. Februar 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 19. Februar 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 20. Februar 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 21. Februar 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 22. Februar 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 23. Februar 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 24. Februar 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 25. Februar 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 26. Februar 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 27. Februar 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 28. Februar 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 29. Februar 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 1. März 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 2. März 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 3. März 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 4. März 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 5. März 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 6. März 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 7. März 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 8. März 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 9. März 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 10. März 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 11. März 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 12. März 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 13. März 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 14. März 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 15. März 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 16. März 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 17. März 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 18. März 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 19. März 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 20. März 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 21. März 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 22. März 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 23. März 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 24. März 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 25. März 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 26. März 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 27. März 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 28. März 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 29. März 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 30. März 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 31. März 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 1. April 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 2. April 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 3. April 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 4. April 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 5. April 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 6. April 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 7. April 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 8. April 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 9. April 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 10. April 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 11. April 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 12. April 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 13. April 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 14. April 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 15. April 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 16. April 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 17. April 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 18. April 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 19. April 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 20. April 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 21. April 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 22. April 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 23. April 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 24. April 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 25. April 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 26. April 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 27. April 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 28. April 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 29. April 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 30. April 19 Uhr im Restaurant Seefelder, Kaulbachstraße, 31. April 19 Uhr im Restaurant Seefelder,

Großer Spielwaren-Verkauf!

Das Kind
muß zu



Unsere Schaufenster zeigen:

Münchhausens wunderbare Abenteuer.

Wallstraße, Webergasse, Scheffelstraße und Wilsdruffer Straße 12

Den Stoff zum Kleiden
in Wolle oder Seide

kauft man vorteilhaft
im großen Lichthof

bei
Carl May
Freital - Deuben

Fine Fleisch- und Wurstwaren
empfiehlt Karl Barisch
Dresden-Alstadt, Mittelstraße 10

Winter-Mäntel

Neuste Modelle
in Qualität
Preis-Verschleiß
36.- 41.- 49.- 69.- 78.- 89.- 95.-

Wintermäntel, Windjacken
Hosen • Berufskleidung
• Aut. Werk Taktiken-Sicherheit

Herren-Moden-Haus
Hnulik

Freital, gegenüber d. Holzmühle
Mittag, am Rathaus-Straße

Walter Vollkomm
Freital-Deuben, Feldstr. 1
Telefon 1041

Holz- und Kohlenhandlung
Ausführung alter Art Fuhr-
ren und Autovermietung

H. Brühls

Bettfedernhaus
Moderne Dampfreinigung
Freital - Deuben, Körnerstraße 4

Aeltestes und größtes Spezialge-
schäft Freital und Umgegend
Großes Lager echt böhmischer
Bettfedern, Daunen und Inlets

Neuheit! Neuheit!
Patent-Ballonkissen

Puppen

Puppenteile u. -garderobe findet
man in großer Auswahl bei

Puppen-Hermann
Freital - Deuben, Feldstraße 5
Reparaturen schnell und billig

Wetterfeste

Schuhe

für den Herbst im
Schuhhaus
Max Obermann
Freital Deuben, Am Rathaus

Arbeiter, Angestellte und Beamte

sollen sich nach den Beschlüssen des Gewerkschaftskongresses, der Genossenschaftstage, des Allgem. freien Angestelltenbundes und des Allgem. Deutschen Beamtenbundes nur versichern bei dem eigenen Unternehmen, der

VOLKSFÜRSORGE
Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche
Versicherungsgesellschaft

Auskunft erteilen bzw. Material versenden kostenlos die
Rechnungsstelle Dresden-A., Maxstraße 13 oder der Vor-
stand der Volksfürsorge in Hamburg 3, An der Alster 58/59

Raust bei den Insidenten



**Willst
Du gute
Stollen
backen,**

mußt Du haben alle Sachen
von einwandfreier, bester Beschaffenheit:

Rosinen

Kaff. Sultan-Rosinen Pfund von 48,- bis
Smyrna-Sultan-Rosinen Pfund von 58,- bis
Eisné-Rosinen Pfund von 50,- bis
Gold-Korinthen Pfund 70,-

Mandeln

Prima süße Bari Pfund 150,-
Prima süße Bari, verlesen Pfund 200,-
Beste handgeklaubte süße Bari Pf 120,-
Beste bittere Bari Pfund 220,-
Bittere Perser Mandeln Pfund 180,-
Oberspeise Kokosnuß Pfund 80,-

Zitronat

beste korsikanische Frucht von bervor-
ragend schöner Konditionierung
Pfund 160,-

Orangeat

Pfund 188,-
Beste thür. Mohnsaat Pfund 60,-
Auf Wunsch wird dieselbe sofort frisch
gemahlen

Kondens. Vollmilch

ohne Zucker ... 16-Oz.-Dose 60,- 55,- 45,-
do 6-Oz.-Dose 30,-
Echter Jasmin-Karamell, 50% 1,- Pf. 8,-
Echter Jasmin-Karamell Original, 75% 1,- Pf. 12,-

Die kluge und sparsame Haushfrau wird auch in diesem Jahr ihre Back-Zutaten
bei uns kaufen, dann sie weiß, daß sie bei uns immer gut bewahrt bleibt

Wir bitten, unsere Schaufenster zu beachten!

Auf den vollen Betrag vorliegender Preise gewähren
wir Einkaufs-Gutscheine, die am Jahresende mit 6% Rückvergütung in bar
ausbezahlt werden

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz

A.-G., Zweigniederlassung Dresden